IM. DR. WITOLDA BEŁZY W BYDGOSZCZY

Deutsche Rundschau

früher Ostdeutsche Rundschau — in Polen — Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: In Bromberg frei Haus vierteljährlich 63 Mark, monatlich 21 Mark. In den Ausgabestellen vierteljährlich 60 Mark, monatlich 20 Mark. — Bei Postbezug ohne Bestellgeld vierteljährlich 60 Mark, monatlich 20 Mark. — **Einzelnummer 1,50 Mk.** — Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung oder Aussperrung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — **Fernruf Nr. 594 und 595.**

Anzeigenpreis: 4 Mk. für die 38 mm breite Kolonelzeile, 2 Mk. nur für private Stellen-Gesuche, 12 Mk. für die 89 mm breite Reklamezeile. — Bei bindenden Platzvorschriften: Anzeigenzeile 5 Mk., Reklamezeile 15 Mk. — Für Aufträge aus dem Auslande Anzeigenzeile 3 Mk., Reklamezeile 10 Mk. deutsche Währung. — Offerten- und Auskunftsgebühr 2 Mk. Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. **Postscheck-Konto Stettin 1847.**

Nr. 23. **Bromberg,** Sonnabend den 29. Januar 1921. **45. Jahrg.**

Abstimmungsberechtigte Oberschlesier!

Am 22. Januar 1921 ist zwischen der deutschen und der polnischen Regierung ein **Vertrag** abgeschlossen worden, der die freie Betätigung **aller** im polnischen Staat lebenden Abstimmungsberechtigten ausdrücklich garantiert. Insbesondere ist zugesichert worden:

a) Die **unbehinderte Durchführung der Vorbereitungen** für die oberschlesische Abstimmung durch Organisationen und Einzelpersonen.

b) Das Recht der Organisationen und von Einzelpersonen, die erforderlichen Bekanntmachungen — insbesondere auch durch die Presse und in deutscher und polnischer Sprache — zu **veröffentlichen,** sowie persönlich oder durch die Post mit den Abstimmungsberechtigten in Verbindung zu treten.

c) **Die Verpflichtung aller Kommunal- und Polizeibehörden, ohne Verzug die von der Interalliierten Kommission geforderte Beglaubigung der Anträge der Stimmberechtigen auf Eintragung in die Stimmliste (Sichtvermerk) vorzunehmen.**

d) **Alle Postsachen,** die auf die oberschlesische Abstimmung Bezug haben, Stimmanträge, Stimmkarten, Einsprüche usw. — **ohne Verzögerung und ohne Schwierigkeiten zu befördern.**

e) **Die Eisenbahnfahrt von Stimmberechtigten zur Abstimmung zu fördern.**

Die **Vereinigten Verbände heimattreuer Oberschlesier** haben die **Gesamtorganisation** der Vorarbeiten zur oberschlesischen Abstimmung für die ehemalige Provinz Posen dem Herrn **Dr. Graber, Posen, Aleje Chopina 3a** (früher Kirchbachallee) übertragen.

Bis zum Ablauf der Frist für die Uebergabe der Anträge auf **Eintragung in die Stimmliste** bleiben nur **noch wenige Tage** übrig. **Jede Stimme ist von ungeheurer Bedeutung.** Vorbedingung für die Stimmabgabe aber ist die **rechtzeitige Stellung des Stimmantrages.**

Jeder Stimmberechtigte, der ein **Antragsformular** erhalten hat, stelle ihn daher **unverzüglich** fertig und gebe ihn an Dr. Graber ab.

Jeder, der ein Antragsformular noch nicht erhalten hat, fordere es sofort bei Dr. Graber an.

Jeder, der Schwierigkeiten irgendwelcher Art bei der Fertigstellung des Antrages hat, melde dies umgehend an Dr. Graber.

Für die gesicherte **Weiterleitung** der fertiggestellten Anträge durch Dr. Graber an die **paritätischen Gemeindeausschüsse im Abstimmungsgebiet** ist durch die Vereinigten Verbände heimattreuer Oberschlesier Sorge getragen.

1947

Das Herz Europas.

Von Professor J. Keynes.

Das deutsche Wirtschaftssystem vor dem Kriege fußte auf drei Hauptfaktoren: 1. Überseehandel, verkörpert durch die Handelsflotte, Kolonien, ausländische Kapitalsanlagen, Export und die überseeischen Verbindungen der Kaufleute; 2. der Ausbeutung von Kohle und Eisen, worauf die deutsche Industrie beruht; 3. Deutschlands Verkehrs- und Zollsystem.

Von diesen dreien war der erste Faktor, wenn auch nicht der unbedeutendste, so doch der empfindlichste. Der Vertrag zielt nun auf die systematische Zerstörung aller drei Faktoren ab, aber besonders auf die der ersten zwei. Deutschland hat den Alliierten alle Schiffe seiner Handelsmarine abgetreten über 1600 Bruttotonnen, die Hälfte der Schiffe zwischen 1000 und 1600 Tonnen und ¼ seiner großen Fischerkähne und Boote. Diese Übergabe bezieht sich nicht nur auf Schiffe, welche die deutsche Flagge führen, sondern auch auf solche, die Deutschen gehören und unter anderer Flagge segeln, und ferner auf alle Schiffe, die im Bau begriffen sind oder auf hoher See fahren. Weiter muß Deutschland, wenn dies verlangt wird, für die Alliierten solche Schiffstypen, wie von diesen angeordnet, bis zu 200 000 Tonnen jährlich durch 5 Jahre hindurch bauen, deren Wert Deutschland auf seine Schuld für die Wiedergutmachung gutgeschrieben wird. So wurde die deutsche Handelsmarine vom Meere weggefegt und kann sich für viele kommende Jahre nicht mehr in einem solchen Maße erholen, um den Anforderungen seines eigenen Handels zu entsprechen.

Deutschland hat den Alliierten alle seine Rechte und Titel über seine überseeischen Besitzungen abgetreten. Diese Abtretung bezieht sich nicht nur auf die Oberhoheit, sondern erstreckt sich unter ungünstigen Bedingungen auf das Staatseigentum, welches inklusive Eisenbahnen ohne Zahlung übergeben werden muß. Zum Unterschiede von ähnlichen Fällen, die in der jüngsten Zeit zu einer gleichen Praxis Veranlassung gaben, wurde auch das Eigentum und die Personen deutscher Nationalität, abgesondert von ihrer Regierung, empfindlich getroffen. Nicht nur deutsche Oberhoheit und deutscher Einfluß sind von allen ihren früheren überseeischen Besitzungen ausgemerzt, sondern die Personen und das Eigentum der dort ansässigen deutschen Staatsbürger oder solcher, die in diesen Gebieten Besitz haben, sind ihrer gesetzlichen Rechte und ihrer gesetzlichen Sicherheit beraubt.

Die Maßnahmen, wie sie hier hinsichtlich des privaten Eigentums von Deutschen in den außerdeutschen Kolonien gekennzeichnet wurden, sind gleicherweise auf privates deutsches Eigentum in Elsaß-Lothringen anwendbar, mit Ausnahme solcher Fälle, in denen die französische Regierung Ausnahmen glaubt gewähren zu sollen. Die Enteignung deutschen privaten Eigentums ist jedoch nicht auf die deutschen Kolonien und auf Elsaß-Lothringen beschränkt. Die zusammenfassende Wirkung einer Reihe von verwickelten Maßnahmen, welche in meinem Buche einzeln besprochen wurden, ermächtigen die Alliierten, Deutschland nach ihrem Belieben auszurauben (was noch nicht ganz vollbracht ist) und ihm alles wegzunehmen, was es außerhalb seiner eigenen Landesgrenzen, wie sie im Vertrage festgelegt wurden, besitzt. Nicht nur seine überseeischen Kapitalsanlagen sind zu beschlagnahmen und seine Verbindungen zu zerstören, sondern der gleiche Vorgang der Ausmerzung wird von den Gebieten seiner früheren Verbündeten und von seinen unmittelbaren Nachbarn zu Lande aus bewerkstelligt.

Die obigen Maßnahmen beziehen sich auf Deutschlands äußeren Reichtum. Jene bezüglich Kohle und Eisen sind insofern wichtiger, als sie in ihren schließlichen Folgen Deutschlands innere industrielle Wirtschaft und seinen Geldwert direkt berühren. Das Deutsche Reich ist eigentlich auf Kohle und Eisen viel mehr als auf Blut und Eisen aufgebaut gewesen. Die geschickte Ausbeutung der großen Kohlenfelder an der Ruhr, in Oberschlesien und im Saardistrikt machten die Entwickelung der Stahl-, chemischen und elektrischen Industrien erst möglich, die Deutschland zu einer ersten industriellen Nation des europäischen Festlandes stempelten. Ein Drittel der deutschen Bevölkerung lebt in Städten von mehr als 20 000 Einwohnern, und eine solche industrielle Konzentration ist nur möglich auf dem sicheren Unterbau von Kohle und Eisen. Deutschlands Kohlenförderung zu treffen, war daher für jene, welche seine wirtschaftliche Zerstörung herbeizuführen suchten, der Schuß ins Schwarze.

Sejm.

Warschau, 27. Januar. (PAT.) In der heutigen Sejmsitzung wandte sich der Abgeordnete Daszynski an den Sejmmarschall mit der Anfrage, ob es wahr sei, daß gestern die Vertreter einer gemäßigten Partei zu ihm gekommen seien mit der Bitte, ihnen bei der Erledigung der Senatsfrage auf dem Wege eines Kompromisses behilflich zu sein, daß der Marschall aber von einem Kompromiß abgeraten und auf der Abstimmung bestanden habe, indem er hervorhob, daß die Sozialisten infolge der bevorstehenden Abfahrt des Staatschefs nach Frankreich aus Höflichkeit und Geneigtheit für diesen für einen allzu scharfen Kampf nicht zu haben sein würden.

Der Marschall erwiderte, daß er nicht verpflichtet sei, eine derartige Anfrage zu beantworten.

Im Anschluß hieran erstattete der Ministerpräsident sein Exposé, in dem er etwa folgendes ausführte: Nach zwei Jahren des Bestehens des gesetzgebenden Sejm tritt an diesen jetzt die letzte und wichtigste Arbeit heran, d. i. die Beendigung der Beratungen über die Verfassung, die dem Staatsleben Polens ein festes Gefüge geben soll. Weitere Aufgaben dieser Institution werden die Entscheidung darüber herbeiführen, in welchem Maße Polen seine Weltmission wird erfüllen können. Es handelt sich hier um Litauen, um einen dauernden Frieden im Osten, um die Festigung der Freundschaftsbande mit den Nachbarn und endlich um Oberschlesien. Der zweite Teil unserer Aufgaben wird darin bestehen, die wirtschaftliche Katastrophe zu überdauern und aus ihr herauszukommen. In diese Katastrophe hat uns zunächst der Weltkrieg, dann aber auch der verheerende Krieg mit Sowjetrußland gestürzt. Auf dem Gebiete der Verwaltung strebt die Regierung die Vereinheitlichung sämtlicher Gebiete Polens an, also auch des preußischen Gebiets. Die Beibehaltung einer schon längst überlebten Isolierung kann nicht das Ziel der Regierung und auch nicht des Volkes sein. Der aufgeklärte Teil des Volkes wünscht eine verständige Dezentralisation des Staates, die in keiner Beziehung dessen Fähigkeit zur Sicherung der wirtschaftlichen Entwickelung und der öffentlichen Ordnung im Innern schwächen könnte. Auf die Staatsausgaben überleitend, hob der Ministerpräsident hervor, daß die Ausgaben für das Heer, die noch im September mehr als 4½ Milliarden Mark betrugen, jetzt auf 3½ Milliarden vermindert worden sind. Eine weitere Verminderung steht bevor. Bedeutende Ersparnisse sind auch durch die Reorganisation der Ministerien und der Behörden erreicht worden. Nach Darlegung der Nöte unserer Naphthaindustrie, des Eisenbahnwesens, sowie der Reformen auf dem Gebiete der Landwirtschaft ging der Ministerpräsident auf die Ernährungslage des Staates ein. Infolge der unbefriedigenden diesjährigen Ernte und der durch die bolschewistische Invasion hervorgerufenen Verheerung muß die fehlende Menge an Lebensmitteln im Auslande gekauft werden. Das Volk muß selbst die Initiative in die Hand nehmen, den Staat dadurch zu unterstützen, daß es, soweit möglich, das Brot durch Kartoffeln ersetzt. Ferner muß das Volk rücksichtslos jegliche Verheimlichung von Getreide und die Forderung von Spekulationspreisen an den Pranger stellen. Die Regierung scheut keine Mittel zur Besserung der gegenwärtigen finanziellen Lage des Staates, indem sie die Staatswirtschaft auf dem Budget aufbaut, die Steuern einzieht, unnötige Ämter aufhebt usw. Das Sinken unserer Valuta ist das Ergebnis der fremden Spekulation. Aus diesem Grunde hat die Regierung Maßnahmen getroffen, die in allernächster Zeit erweitert werden sollen, um die Ausfuhr der polnischen Mark unmöglich zu machen. In bezug auf die auswärtige Politik ist es die hauptsächlichste Aufgabe des Staates, zum Frieden zu kommen, ein wirtschaftlichs Einvernehmen mit den Nachbarstaaten sowie mit allen anderen herbeizuführen, denen es an einer ernsten wirtschaftlichen Mitarbeit gelegen ist. Im Osten nähert sich das Friedenswerk trotz nicht geringer Schwierigkeiten seinem Ende. Auch die Transitkonvention mit Deutschland, über die gegenwärtig in Paris verhandelt wird, nähert sich dem Abschluß. Die Konvention mit Danzig rechtfertigt zwar nicht alle unsere Wünsche, trotzdem kann sie als Grundlage der Zusammenarbeit mit der Freistadt dienen. Den Abschluß dieser Konvention hat die polnische Regierung davon abhängig gemacht, daß sie das Mandat der militärischen Verteidigung der Freistadt erhält. Zum Schluß hob der Ministerpräsident hervor, daß die bisherige Verzögerung in der Verabschiedung der auf wirklich demokratischen Grundsätzen aufgebauten Verfassung nachteilig in unseren inneren Verhältnissen wirkt, ja, sogar Mißtrauen bei den großen demokratischen Staaten des Westens erweckt.

Der Abgeordnete Barlicki (Polnische Sozialistische Partei) beantragte, über die Erklärungen des Ministerpräsidenten sofort in die Besprechung einzutreten. Der Abg. Glabinski (Nationale Volkspartei) trat für die Vertagung bis zur nächsten Woche ein. Während der Abstimmung über den ersten Antrag rief der Abg. Rzad (Bauernklub) den für den Antrag Stimmenden zu: „Hundsfötter!" Infolgedessen erhob sich ein großer Sturm, so daß der Marschall, nachdem er den Abg. Rzad zur Ordnung gerufen hatte, die Sitzung unterbrechen mußte. Nach Wiedereröffnung der Sitzung wurde der Antrag Barlicki zum Beschluß erhoben, und die Diskussion begann. Um 12 Uhr in der Nacht dauerte die Sitzung fort.

Die künftige europäische Politik Hardings.

Washington, 25. Januar. Nach Mitteilungen von Senatoren, die an einer Konferenz in Marion teilgenommen haben, wird Präsident Harding sofort nach Bildung seines Kabinetts eine starke nationale Außenpolitik befürworten. Es bedeute nur einen Akt der Vorsicht, wenn Amerika sich den europäischen Verwickelungen fernhält. Harding ist mehr denn je der Ansicht, daß Amerika sich nicht in die europäischen Angelegenheiten einmischen soll und bei der Monroe-Doktrin bleibt. Der Präsident hält es nicht für ratsam, den Vertrag von Versailles anzunehmen, solange er nicht in bezug auf den Völkerbund von Grund aus geändert ist und Amerika von den zahlreichen Kommissionen entlastet, die die europäischen Angelegenheiten für Jahre hinaus regulieren. Meldungen über einen Boykott und andere Strafen, die den Vereinigten Staaten auferlegt werden sollen, wenn sie in ihrem Widerstande gegen den Völkerbund beharren sollten, würden als lächerliche Anmaßung aufgenommen. Alle Informationen bezeugen, daß Amerika sich heute in einer weit günstigeren Lage befindet, als zur Zeit der Anwesenheit Wilsons in Paris. Europa ist mehr auf Amerika angewiesen als je zuvor, denn Amerika hat den Platz Großbritanniens als Kreditnation eingenommen. Präsident Harding ist informiert, daß Europa so großer Hilfe von den Vereinigten Staaten bedarf, daß es bereit ist, in Verhandlungen über die Bildung einer Gesellschaft von Nationen einzutreten, wie sie Harding vorgeschlagen hat. Europäische Staatsmänner sind überzeugt, daß Harding mit der Herabsetzung der Rüstungen zu Wasser und zu Lande einverstanden ist, ersterer auf der Basis der Gleichheit zwischen Amerika und Großbritanniens. Amerika wird also bauen, England nicht, bis beide Flotten gleichwertig sind.

Republik Polen.

Die Unabhängigkeit Posens.

Ein Posener Korrespondent des „Narod" schreibt in einem „Die Unabhängigkeit Posens" überschriebenen Artikel: Die Tatsache muß unterstrichen werden, daß seit längerer Zeit schon Besprechungen durchaus ernst zu nehmender Organisationen und politischer Führer über die Absonderung des ehem. preußischen Teilgebiets stattfinden. Außer Persönlichkeiten der Industrie, der Finanz und des Grundbesitzes nehmen auch hohe Würdenträger aus dem Ministerium des ehem. preußischen Teilgebiets daran teil. Es ist kein Geheimnis, daß eben einer dieser Würdenträger, der Departementschef im Ministerium, Plucinski, die ganze Aktion protegiert. Den Inhalt der Besprechungen bildet die Vorbereitung und die Propaganda einer politischen und wirtschaftlichen Autonomie Groß-Polens, im besonderen wieder die wirtschaftliche Lostrennung, die bis zur Schaffung einer eigenen Valuta geht. Auf drei Argumente stützen sich diese Bestrebungen: Auf den Umstand, daß Groß-Polen im Vergleich zu den anderen Teilgebieten zu den Staatslasten übermäßig viel beiträgt, auf die aktive wirtschaftliche Bilanz Groß-Polens und auf den Umstand, daß der Schmuggel nach Sowjet-Rußland das Wirtschaftsleben des Teilgebietes mit dem Ruin bedroht, da die kongreßpolnischen Aufkäufer zu Schmuggelzwecken alle erreichbaren Waren zu Phantasiepreisen an sich reißen wollen.

Die Posener Nationaldemokraten haben es erreicht, daß ihre separatistische Arbeit Früchte trägt. Diese werden sich in kürzester Zeit bestimmt diskontieren, damit muß man nun einmal rechnen.

Die Verhandlungen in Riga.

Warschau, 27. Januar. (PAT.) Die Sowjets haben aus Moskau ein gegen die polnische Delegation in Riga gerichtetes Radiotelegramm in die Welt gesandt. Man warf der polnischen Delegation vor, daß sie die jüdische Minderheit in Polen nicht anerkenne, da sie sich verschiedenen Vorschlägen gegenüber, die von der russischen Delegation bei den Verhandlungen in Riga gemacht worden seien, ablehnend verhalte. Die Polnische Telegraphen-Agentur weist diesen Vorwurf entschieden zurück. Sie meint, daß Polen den Hauptvertrag, den es mit den alliierten Mächten geschlossen hat, anerkannt und ratifiziert habe und darin die Rechte der Minderheiten garantiert worden seien. Aus diesem Grunde stellt das Ministerium für auswärtige Angelegenheiten fest, daß die Vorwürfe der Moskauer Regierung jeder Grundlage entbehren.

Die politische Form für die neuen Ostgebiete.

Warschau, 27. Januar. Die Verwaltungskommission des Sejm nahm den Gesetzentwurf über die Festsetzung der politischen Norm an, die für die auf Grund des Friedensvertrages von Riga an Polen fallenden Gebiete gelten soll. Die Gebiete sind in drei Wojewodschaften eingeteilt: Wolhynien, Podlasie und Nowogrodek. Außerdem gehören dazu drei Kreise, die früher zum Gouvernement Grodno gehörten, und zwar Grodno, Wolkowisk und Bialowies; diese Kreise werden der Wojewodschaft Podlasie zugeteilt. Es wurde beschlossen, die Wahlen zum Sejm in diesen Gebieten in einigen Monaten, vom Tage des Inkrafttretens des Friedensvertrages ab gerechnet, vorzunehmen.

Anerkennung Lettlands und Estlands.

Warschau, 27. Januar. (PAT.) Die polnische Regierung hat unter dem 27. Januar Lettland und Estland als rechtliche, unabhängige Staaten anerkannt. Die Urkunden wurden den beiden Regierungen durch Abgeordnete der Republik zugestellt.

Deutsches Reich.

Im Reichstag

teilte heute Reichsjustizminister Dr. Heinze mit, daß wegen der großen prozessualen Schwierigkeiten bei der Verfolgung der sogenannten Kriegsverbrechen der Oberreichsanwalt sich in den nächsten Tagen nach London begeben wird.

Deutschlands Reparationslieferungen.

Paris, 25. Januar. (TU.) Die Kommission für die Wiederherstellung veröffentlicht eine Liste über das, was Deutschland bis zum 21. Januar v. J. abgeliefert hat, d. h. während des ersten Jahres seit dem Inkrafttreten des Vertrages von Versailles. Als Entschädigung lieferte Deutschland demnach ab: 17 818 840 Tonnen Kohlen, 19 To. schwefelsaures Ammoniak, 2 034 729 Br.-Reg.-To. Schiffsraum, 38 730 To. Binnenschiffahrtsmaterial, 560 175 Stück Vieh, 6 802 558 Kg. pharmazeutische Produkte, 4571 Lokomotiven, 120 555 Waggons, 140 000 To. Eisenbahnmaterial, 5000 Lastkraftwagen, 1151 505 Werkzeugmaschinen und 15 Unterseekabel.

Das Ergebnis der Berliner Kirchenwahlen.

Nach dem vorläufigen Gesamtergebnis der Kirchenwahlen in den Berliner Stadtdiözesen einschließlich Charlottenburg, Schöneberg und Treptow haben dreizehn Kirchengemeinden in ihren Vertretungskörperschaften eine liberale, neunzehn eine positive Mehrheit, vierzehn haben ganz positive Vertretungen. In zehn Gemeinden sind die Vertretungen auf Grund von Einheitslisten gewählt, deren parteimäßige Zusammensetzung nicht bekannt ist. Aus sechzehn Gemeinden fehlt das Ergebnis noch.

Das Konsistorium gegen den Berliner Oberstadtschulrat.

Das evangelische Konsistorium der Provinz Brandenburg hat den Oberpräsidenten der Provinz gebeten, die Wahl des keiner christlichen Kirche angehörigen Hamburger Volksschullehrers Paulsen zum Oberstadtschulrat von Berlin nicht zu bestätigen.

Ein Mittel gegen Preistreiber und Schieber.

Unter dem 29. April 1920 hat das bayerische Staatsministerium für Verkehrsangelegenheiten an die sämtlichen Telephon- und Fernsprechdienststellen eine Verordnung erlassen, die u. a. bestimmt, daß allen Personen, die wegen Preistreiberei und Schleichhandel verurteilt worden sind, auf Antrag der Landeswucherabwehrstelle für die von dieser bestimmte Zeitdauer die Fernsprechanschlüsse zu entziehen oder etwa von solchen Personen beantragte Anschlüsse zu verweigern sind. Von dieser Bestimmung ist seither, wie auf eine Anfrage mitgeteilt wird, in zahlreichen Fällen Gebrauch gemacht worden und es hat sich gezeigt, daß diese Maßnahmen von den wegen Preistreiberei, Schleichhandels und Schieberei Bestraften viel schwerer empfunden wird, als alle anderen Strafen, weil ihnen durch die Entziehung des Telephons ein Hauptmittel ihres Geschäftsverkehrs genommen wird. Nicht nur Privattelephonanschlüsse, sondern auch solche in öffentlichen Lokalen können von der Maßregel betroffen werden.

Vorbereitung für die Abstimmung in Oberschlesien.

Aus Schlesien wird berichtet, daß für die Beförderung der im Reiche wohnenden abstimmungsberechtigten Oberschlesier, von denen sich bisher 216 000 gemeldet haben, welche Zahl sich aber noch erheblich vermehren dürfte, bereits die Vorbereitungen bis in alle Einzelheiten getroffen sind. Für jedes Bedürfnis, auch das der gebrechlichen Personen, ist gesorgt. Sämtliche schlesischen Eisenbahnstationen werden als Versorgungs- und ärztliche Etappenorte eingerichtet. In Breslau, dem Hauptdurchgangsort für die Abstimmung, stehen sämtliche Schulen und Säle, sowie jede verfügbare Gelegenheit zu Massenquartieren zur Verfügung.

Der sibirische Heimkehrer-Transport.

Der Dampfer „Kaikin Maru", der am Sonnabend in Brunsbüttel eingetroffen ist, hat, wie die Heimkehrstelle Hamburg mitteilt, folgende Reichsdeutsche aus Sibirien mitgebracht: 153 Offiziere, 1344 Offiziere und Mannschaften, 76 Zivilgefangene, 68 Frauen, 44 Kinder, im ganzen 1685 Heimkehrer. Die Heimkehrer wurden nach dem Lockstedter Lager übergeführt und sollen am Donnerstag in ihre Heimat befördert werden.

Uebriges Ausland.

Große Manöver in Elsaß-Lothringen.

Straßburger Blättern zufolge, werden im Laufe des Sommers große Manöver der französischen Armee in Elsaß-Lothringen stattfinden. Die neuesten Kampfmittel der Armee werden bei den Manövern ausprobiert werden.

Die Sowjetarmee bleibt unter den Waffen.

Nach einer Meldung des „Orient" hat Lenin im Rate der Volkskommissare erklärt, daß die Sowjetarmee weiter unter den Waffen bleiben müsse, weil die Weiße Garde und die imperialistischen Mächte den Gedanken des Kampfes mit den Sowjets nicht aufgegeben hätten. Der Einfluß der Sowjets im Osten sei mit der Einführung des Sowjetsystems in Aserbeidschan sehr gestiegen.

Matrosenverschwörung in Kronstadt.

Der Hafen von Kronstadt ist, wie die „Deutsche Tageszeitung" erfährt, in der Macht aufrührerischer Matrosen. Der bolschewistische Oberkommandierende der Ostseeflotte wurde von den Aufständischen gefangen genommen. Die Verschwörung der Matrosen gegen die Sowjetregierung hat auch auf die Ostseeflotte übergegriffen. Petersburg wurde, weil es bedroht erscheint, von der Sowjetregierung in den verschärften Belagerungszustand versetzt.

Vermehrung der bolschewistischen Streitkräfte in Persien.

Teheran, 25. Januar. Die Bolschewisten haben in den beiden letzten Monaten ihre Offensivstreitkräfte bei Resht, dem persischen Hafen des Kaspischen Meeres, von 1500 auf 6000 Mann erhöht, die sich aus irregulären Persern und Russen rekrutieren.

Die Haltung Italiens auf der Pariser Konferenz.

Paris, 25. Januar. Die italienische Haltung in der Wiedergutmachungsfrage gründet sich auf den gesunden Sinn seiner Staatsmänner, die vorurteilslos sind und einer Aussöhnung das Wort reden. Ihrer Ansicht nach, muß Deutschland geholfen werden, daß es sich wieder erheben

2. Blatt. **Deutsche Rundschau.** Nr. 23.

Bromberg, Sonnabend den 29. Januar 1921.

Stadtverordneten-versammlung zu Bromberg.

Sitzung vom 27. Januar 1921.

Auch diesmal war trotz der geringen Anzahl von Akademikern, die dem Kollegium angehören, für den Beginn der Sitzung das übliche „akademische Viertel" maßgebend. Sehr lange nach der festgesetzten Zeit konnte die Sitzung ihren Anfang nehmen. Die Tagesordnung enthielt nur verhältnismäßig wenig Punkte, interessante Momente haben die Verhandlungen nicht gezeitigt.

Bemerkenswert ist ein von der Versammlung angenommener Antrag über die Abänderung der Geschäftsordnung, daß die

Einberufungen zu den Stadtverordnetenversammlungen

nicht mehr durch Bekanntmachungen im „Stadtanzeiger", sondern durch Einladungen, die der Magistrat selbst ergehen läßt, erfolgen sollen. Die jährlichen Kosten für die im „Stadtanzeiger" veröffentlichten Einladungen betragen, nach dem Bericht des Referenten, gegenwärtig 30 309 Mark, der Magistrat glaubt sie mit einem Kostenaufwande von 10 000 Mark herstellen zu können. Wir haben stets den Standpunkt eingenommen, daß die Einladungen zu den Sitzungen der Stadtverordnetenversammlung durch die alleinige Vermittelung des „Stadtanzeigers", welcher nur einem beschränkten Teil der Bromberger Bevölkerung zu Gesicht kam, dem Interesse, das die gesamte Bevölkerung an dem Wohl und Wehe der Stadt bisher genommen hat, nicht Rechnung trug. Die Beratungen des Stadtverordnetenkollegiums sind zum größten Teile öffentlich, die Öffentlichkeit muß es daher erfahren, wann diese öffentlichen Sitzungen stattfinden. Der Magistratsantrag wurde ohne jegliche Aussprache angenommen, nach unserem Dafürhalten — und dieser Ansicht wird sich der allergrößte Teil unserer Leser anschließen — weniger aus Sparsamkeits-, als aus anderen Rücksichten. Die Flucht in die Öffentlichkeit hat nach den bisherigen Erfahrungen so manchen Staatsmann vor der Niederlage bewahrt, um so mehr dürften dies Männer nötig haben, die das Interesse der Bürgerschaft in der Kommune vertreten sollen.

Eine längere Aussprache löste auch die Wahl von zwei bürgerlichen Mitgliedern in den Vorstand der

Heinrich Dietzschen Waisenhausstiftung

aus. Von der Wahlkommission waren zwei Polen für diese Ämter vorgesehen. Der Stadtpräsident wandte ein, daß nach den Satzungen der Stiftung nur deutsch-evangelische Bürger gewählt werden dürfen. Die Stadtverordneten Setkowski, Graiczyk und Dziurla vertraten den Standpunkt, daß die Satzungen abgeändert werden müßten, nachdem die Stadt Zuschüsse für diese Einrichtung hat leisten müssen und auch jetzt noch leisten muß. Die Vorlage wurde schließlich vertagt. Der Stadtpräsident gab die Erklärung ab, daß für evangelische Kinder deutscher Nationalität das Dietzsche Waisenhaus weiter bestehen bleiben solle und der Magistrat mit der Reichsfechtschule in Magdeburg Verhandlungen über den Ankauf des Waisenhauses in Bleichfelde für katholische Kinder polnischer Nationalität angeknüpft habe.

Besprochen wurde ferner ein Antrag des Stadtverordneten Kretschmer, Vorlagen, die technische Maßnahmen betreffen, zum Schluß auch kurz

in deutscher Sprache

wiederzugeben, damit sich die deutschen Stadtverordneten, welche in dieser oder jenen technischen Materie bewandert sind, zu diesem Punkte evtl. äußern könnten. Der Stadtverordnete Setkowski trat dieser Auffassung, seinen Worten nach notgedrungen, bei, er meinte aber, daß ein polnischer Stadtverordneter nicht die Verpflichtung habe, die gehaltenen Referate in deutscher Sprache wiederzugeben. Er stellte es dem Vorsitzenden anheim, die deutschen Stadtverordneten über den Gang der Verhandlungen selbst zu unterrichten. Dies geschah denn auch.

Der geschäftliche Teil, der bis jetzt stets die meiste Zeit in Anspruch nahm, fiel diesmal aus. In Erledigung der

Tagesordnung

wurde der Ausgabeetat des Heinrich Dietzschen Waisenhauses für das laufende Rechnungsjahr um 28 130 Mark verstärkt. Zugestimmt wurde dem Magistratsbeschlusse, wonach die durch ministerielle Verordnung für die Beamten und unteren Funktionäre des Staates angeordneten rückzahlbaren Vorschüsse von 3000 bis 4000 Mark und die Unterstützung in Höhe von 1500 Mark unter den für die staatlichen Beamten und Funktionäre geltenden Bedingungen auch an die städtischen Beamten und Lehrkräfte gezahlt werden. Die Ausgabe für die Beamten beträgt etwa 1½ Millionen Mark, die im Laufe des Jahres vom Gehalt gekürzt werden sollen. Für die Angestellten beträgt die Ausgabe etwa 500000 Mark, die die Stadt zuzuzahlen hat. Bewilligt wurden: Für den Ausbau eines Raumes im Dachgeschoß als Wohnraum für den Lehrer in der alten Schule in Jägerhof 30 000 Mark, für die Herstellung des Fußbodens zweier Klassen in der Karlschule 50 000 Mark, zur Deckung der Kosten für die Bureaueinrichtung der Steuerverwaltung im Hause Neuer Markt 1 40 993 Mark, für die Herrichtung einer Schuldienerwohnung im Gebäude des polnischen Lyzeums (früher Mädchenmittelschule) 90 000 Mark. Die Vergütung des Polizeiarztes wurde vom 1. Januar ab von 4500 auf 9000 Mark erhöht.

Der Magistratsantrag auf Annahme einer

Schenkung

von 20 000 Mark, die der Dachpappenfabrikant Robert Aron aus Anlaß des Todestages seines Sohnes der Stadt vermacht hat, wurde vertagt, dagegen wurde die Schenkung des Inhabers der Firma Julius Brilles, Aron Ascher, im Betrage von 100 000 Mark angenommen.

Eine Abfuhr wurde dem Stadtverordneten Dziurla bei Besprechung eines Dringlichkeitsantrages über die

Übereignung der Nonnenkirche

an das katholische Pfarramt zuteil. Die Nonnenkirche soll ohne Entschädigung katholischen Kirchenzwecken dienstbar gemacht werden, doch hat sich der Magistrat verschiedene Bedingungen in bezug auf das Nachbargrundstück, das städtische Krankenhaus, vorbehalten. Der Stadtv. Dziurla vertrat wiederholt den Standpunkt, daß die Sicherungen, die sich der Magistrat ausbedungen hat, später dem Interesse der Stadt zuwiderlaufen könnten. Demgegenüber betonte der Stadtpräsident, daß der Magistrat bis jetzt stets das Interesse der Stadt gewahrt habe und die Stadtverordnetenversammlung nicht mit derartigen Befugnissen ausgestattet sei, daß sie dem Magistrat in seinen Bestrebungen um die Entwickelung der Stadt Vorschriften machen könnte. Nur gegenseitiges Vertrauen könne der Stadt zum Segen gereichen, nicht aber Kontroversen, die lediglich geeignet seien, die Tätigkeit des Magistrats zu erschweren. Zu einer Abstimmung in dieser Angelegenheit kam es nicht, und die Sitzung wurde nach 1½stündiger Dauer aufgehoben. se.

Aus Stadt und Land.

Der Nachdruck sämtlicher Original-Artikel ist nur mit ausdrücklicher Angabe der Quelle gestattet. — Allen unsern Mitarbeitern wird strengste Verschwiegenheit zugesichert.

Bromberg, 28. Januar.

Die politische und wirtschaftliche Lage in Pommerellen.

Am Sonntag fand im großen Saale des Artushofes in Thorn eine Versammlung der N. P. R. (Nationale Arbeiterpartei) statt, in der zuerst der Parteiabgeordnete Budzinski das Wort nahm. Er erinnerte an die bevorstehende Abstimmung in Oberschlesien und hob hervor, daß der Arbeiter in erster Reihe durch treue Pflichterfüllung und Mitarbeit zu einem für Polen günstigen Ergebnis der Abstimmung beitragen könne. Darauf ging der Redner zu dem Hauptthema: „Die politische und wirtschaftliche Lage in Pommerellen" über und führte aus:

Die augenblickliche politische und wirtschaftliche Lage Polens ist sehr kritisch und traurig. Die Teuerung sowie die Zahl der Arbeitslosen nimmt von Tag zu Tag zu. Dem Arbeiter wird vorgeworfen, daß er an der zunehmenden Teuerung schuld sei. Wer hat die wirtschaftliche Führung in Pommerellen in den Händen? Wer setzt die Lebensmittelpreise fest? Das Departement Aprowisacji in Poznan (Departement für Lebensmittelversorgung) mit Herrn Kucharski an der Spitze. Und wie wirtschaftet es? Das zeigt am besten die heutige wirtschaftliche Lage Polens. Von der Teuerung werden auch besonders schwer die Invaliden betroffen, die ihre Rente nach dem alten Satze erhalten. Die N. P. R. hat bereits bei dem Ministerium eine Erhöhung der Renten beantragt, zurzeit ist noch keine Antwort eingelaufen. Es wird jetzt ferner die Unifikation der Teilgebiete angestrebt. Die N. P. R. stellt sich auf den Standpunkt, daß ein politischer Zusammenschluß aller Gebietsteile wünschenswert wäre; was aber die Vereinheitlichung des wirtschaftlichen Lebens betrifft, demgegenüber verhält sie sich ablehnend und fordert Selbstverwaltung der einzelnen Wojewodschaften. Der Redner betonte in seinen weiteren Ausführungen, daß die N. P. R. eine starke Mehrheit habe, von 14 Mandaten gehören ihr 9. Andere Parteien suchen sich die Stimmen der Arbeiter zu erkaufen, darum solle jeder Arbeiter auf der Hut sein. Des weiteren wandte sich der Redner gegen den Abgeordneten Albin Nowicki, den Vorsitzenden des nationalen Lehrerverbandes von Pommerellen, der sein Mandat nur der N. P. R. zu verdanken habe, aber gar nicht die Interessen der Arbeiter, sondern die der Lehrer vertrete. Zum Schlusse des Vortrages wurde hervorgehoben, daß Polen ein demokratischer Staat ist und auch bleiben soll, in dem der Arbeiter sein Recht findet.

Hierauf sprach noch in kurzen Worten Professor Balinski über Oberschlesien und betonte, daß alle Kopf- und Handarbeiter gemeinsam alles daran setzen müssen, daß dieses Gebiet dem Vaterlande gerettet werde. Es folgte eine lebhafte Debatte, in der die Ausführungen der Redner noch bekräftigt wurden. Zuletzt wurden zwei Resolutionen angenommen; die erste betrifft die oberschlesische Frage und hebt hervor, daß die N. P. R. sich einig ist, Oberschlesien nötigenfalls mit Gut und Blut zu erkaufen. Die zweite Note richtet sich gegen die Mißwirtschaft im Lande und spricht dem Abgeordneten Nowicki das Mißtrauensvotum der Parteien aus. Nach einem gemeinsamen Schlußgesange löste sich die Versammlung auf.

Ein Orden des Weißen Adlers soll nach einem Antrage der Regierung beim Sejm in Polen geschaffen werden. Der Orden wird nur eine Klasse umfassen.

§ **Erhöhung der Telegrammgebühren.** Das Eisenbahnministerium hat den im Artikel 3 des zwischen dem Eisenbahnministerium und dem Ministerium für Post- und Telegraphenwesen am 30. August 1919 getroffenen Abkommens vorgesehenen Zuschlag zur Grundtaxe erhöht. Für auf den Eisenbahnstationen abgegebene Telegramme, welche am Orte selbst ein staatliches Telegraphenamt haben, wird der Zuschlagstarif um 40 Prozent für das Wort erhöht, ganz unabhängig von den im Telegrammtarif festgesetzten Gebühren.

§ **Armenspende.** Aus Anlaß der Feier am 20. Januar hat der Inhaber des Cafés Bristol, Herr Komalinski, dem Herrn Stadtpräsidenten 2500 Mark für die Armen unserer Stadt übermittelt.

§ **Zurückgabe der Waffen.** Personen, die irgendwelche Ansprüche auf Rückerstattung der requirierten bzw. verlorengegangenen Waffen machen wollen, haben sich dieserhalb an die zuständigen Starosteien (in der Stadt an die zuständigen Polizeireviere) zu wenden, um dort die Waffen in Empfang zu nehmen. Im Falle, daß die Waffen abhanden gekommen sind, ist ein Antrag an die Starostei (in Bromberg an die Polizeibehörde) zu stellen unter Beifügung: 1. des Requirierscheines bzw. der Empfangsbescheinigung, 2. einer eidesstattlichen Erklärung, daß die Waffen nicht abgeholt und keine Entschädigung dafür gezahlt wurde.

§ **Künstlerspiele „Moulin rouge".** Unter neuer künstlerischer Leitung werden am Sonnabend, Bahnhofstr. 35, die Künstlerspiele „Moulin rouge" eröffnet. Die Leitung hat der ehem. Großh. Hofschauspieler Paul Hilbig-Edelhof übernommen, der durch seine frühere hiesige Bühnentätigkeit und Heiteren Abende auch dem Bromberger Publikum kein Fremder ist. Es ist ihm gelungen, für das Eröffnungsprogramm vollwertig künstlerische Kräfte zu engagieren und er ist bemüht, weitere gute Künstler zu verpflichten. Es ist Absicht der Leitung, dem Unternehmen den Charakter einer Kleinkunstbühne zu geben und das Programm wöchentlich mehrmals zu wechseln.

* * *

* **Inowrocław,** 26. Januar. Die Zuckerfabrik „Kujawy" schließt das Betriebsjahr 1919/20 mit einem Reingewinn von 517 578 Mark. Es wird eine Dividende in Höhe von 40 Prozent gezahlt. Nach der Bilanz betragen die Wertpapiere 1 064 902 Mark, die Schuldner 4 892 777 Mk., die Vorräte 27 551 239 Mark, die Gläubiger 30 339 892 Mark.

* **Posen** (Poznań), 25. Januar. Die Bevölkerung Posens stellte sich nach der „Chwila" am 1. Januar in folgenden Ziffern dar: Polen 164 280, Deutsche 11 483, Juden 2886. Im Laufe des Jahres 1920 wanderten aus Posen aus: Deutsche 14 879, Juden 949, Zuzug an Polen 26 388.

* **Nowawieś.** (Kgl. Neudorf). Besitzer Voß hat sein 30 Morgen großes Grundstück für 350 000 Mark an einen Landwirt aus Kongreßpolen verkauft.

* **Samotschin,** 27. Januar. Die „Samotschiner Zeitung" kann heute über Unerfreuliches und Erfreuliches berichten. Unerfreulich ist es im höchsten Grade, daß auch bei uns hier der Brotpreis 24 Mark für ein Fünfpfundbrot betragen soll. Erfreulich ist es, daß die deutsche Geselligkeit wieder aufzuleben beginnt. In Margonin fand am letzten Sonntag ein Wohltätigkeitsfest statt, zu dem die evangelische Frauenhilfe geladen hatte. Nach einigen einleitenden Musikstücken der verstärkten Nowatzkischen Kapelle begrüßte Pastor Fengler im Namen der Vorsitzenden in kurzen Worten die Mitglieder und Gäste, dankte ihnen für ihr zahlreiches Erscheinen, wies dann auf die so segensreiche Arbeit der Frauenhilfe, speziell in Margonin, hin. Die Reihe der Darbietungen eröffneten zwei Lieder („Gott grüße dich" und „Was Heimat ist"), sehr gut vorgetragen durch ein Damenquartett (Frl. Ets, Zandereit, Luther und Giesler). Dann folgte „Drei Paar Stiefel", ein Schwank in einem Akte, der flott gespielt und von dem Publikum mit stürmischem Applaus aufgenommen wurde. Den zweiten Teil eröffnete ein heiteres Märchenspiel „Der Jungbrunnen", gespielt und gesungen von sechs jungen Damen (Frl. Borchert, Dumke, Luther, Jurkowske, Zandereit und Stern). Auch diese Programmnummer erntete dank der guten Einstudierung reichen Beifall der Anwesenden. Sehr zum Gelingen trug auch die stimmungsvolle Begleitung einer jungen Margoniner Klavierkünstlerin (Frl. Baertz) bei. Den Schluß der Darbietungen bildete „Das Erntefest", eine Kostümaufführung mit Reigentanz, ein farbenprächtiges, reizvolles Bild.

* **Neustadt** (Weiherowo), 25. Januar. Ein Beamter der Gossentiner Stuhlfabrik war beauftragt, in der hiesigen „Bank Kaszubski" 300 000 Mark abzuheben. Er begab sich mit dem Gelde, welches er in einer Aktentasche hatte, in ein Lokal, wo er einen Sergeanten kennen lernte. Dieser erbot sich, ihm Gesellschaft zu leisten und begab sich mit dem Beamten in ein anderes Lokal. Dort wurde viel Alkohol getrunken, und den betrunkenen Zustand des Beamten nutzte der Soldat aus und entnahm aus der Tasche 21 500 Mark. Der Soldat ist bereits verhaftet, man fand bei ihm aber nur 16 000 Mark.

* **Stargard,** 23. Januar. Der Förster Stenzel in Groß-Jablau ist meuchlings ermordet worden. Die Frau des Försters, die ihre Tochter zur Bahn gebracht hatte, fand bei ihrer Rückkehr ihren Gatten vor dem Forsthause tot auf. Er hatte eine schwere Hiebwunde über den Kopf sowie mehrere Messerstiche im Rücken. Anscheinend hat ihn der Mörder vor dem Hause, das im Walde gelegen ist, unbeobachtet hinterrücks überfallen.

* **Thorn,** 27. Januar. Im Kopernikusverein hält am Freitag Direktor Schoenbeck aus Bromberg einen Vortrag über „Hebbel als Lyriker". — Die „Bürgerliche Arbeitsgemeinschaft" beginnt auch hier, Mitglieder zu werben. Sie propagiert bekanntlich zwei Stunden Mehrarbeit zu leisten und dafür die Mitglieder in ein Markensystem einzureihen. — Die unlängst in polnischen Besitz übergegangene „Thorner Zeitung" erscheint, von polnischen Redakteuren geleitet, aber in deutscher Sprache gedruckt, täglich weiter. Sie kündigt an, daß sie die Zustellung durch Boten ins Haus einstellen wird. Die Zeitungsausträger werden sich wohl selbst zuzuschreiben haben, daß ihnen der Verdienst dann entgeht, da ihr Dienst von Tag zu Tag unzuverlässiger wurde.

*

Aus Kongreßpolen und Galizien.

* **Lodz,** 27. Januar. Unsere Stadt hat einen Milliardenetat! — Der Magistrat hat endlich beschlossen, eine Finanz- und Rechnungsabteilung zu bilden, um die bisher in verschiedenen miteinander nur lose verbundenen Abteilungen zerstreute Verwaltung des städtischen Finanzwesens unter eine Leitung zu bringen. Nach den vorläufigen Berechnungen der Stadtverwaltung werden die für das nächste Wirtschaftsjahr vorgesehenen Einnahmen und Ausgaben eine Milliarde Mark übersteigen. Die städtische Finanzwirtschaft steht vor der immer schwieriger werdenden Aufgabe, neue Mittel und Einnahmequellen zur Deckung der täglich steigenden Ausgaben zu finden. Dieser Aufgabe nach Möglichkeit gerecht zu werden, ist Absicht der zu bildenden neuen Finanz- und Rechnungsabteilung.

* **Lodz,** 27. Januar. Infolge des Verbots des Ausschanks von Getränken in der Zeit von Sonnabend mittag bis Sonntag abend haben sämtliche Restaurationen den Beschluß gefaßt, ihre Lokale auf diese Zeitdauer zu schließen. Dieser Beschluß wurde auch durchgeführt, und so konnte man weder am Sonnabend noch am Sonntag in den Restaurants speisen. Die Restaurateure begründen, wie die „Lodz. Ztg." meldet, ihr Vorgehen damit, daß sie bei den enorm teuren Preisen für Lebensmittel nicht imstande sind, Mittage und Abendbrot zu den vorgeschriebenen Preisen herzustellen und daß der Ausfall der Verabreichung von Getränken den Verdienst noch weiter schmälert. Hierzu kommen noch zahlreiche Unannehmlichkeiten, denen die Restaurateure seitens ihrer Gäste ausgesetzt sind, wenn sie diesen den Verkauf von Getränken verweigern. Läßt sich aber ein Restaurateur erweichen und kommt den Bitten eines seiner Gäste nach, so erscheint auch sofort wie deus ex machina ein Geheimagent auf der Bildfläche und nimmt ein Protokoll auf, das zu großen Strafen führt. Um all solchen Unannehmlichkeiten aus dem Wege zu gehen, haben die Restaurateure beschlossen, ihre Lokale in den verhängnisvollen und gefahrdrohenden Stunden vollständig geschlossen zu halten. Diesem Beschluß haben sich auch die Kellner angeschlossen und bedienen in den Stunden nicht, in welchen das Getränkeverbot besteht.

*

Aus dem Freistaat Danzig.

* **Danzig,** 25. Januar. (Eig. Meld.) An der Danziger Technischen Hochschule hat sich eine jüdische akademische Vereinigung gebildet. Die Zahl der aus Polen und Galizien stammenden jüdischen Studenten hat in den letzten Monaten ganz erheblich zugenommen.

Wasserstände.

Mitgeteilt von der Inspekcja Dróg Wodnych (Wasserbauamt) in Bydgoszcz am 28. Januar.

Pegel zu	Wasserstände				Gestiegen um m	Gefallen um m
	Tag	m	Tag	m		
Weichsel:						
Warschau	—	—	—	—	—	—
Thorn	—	—	—	—	—	—
Schleuse I	26.	3,54	27.	3,33	—	0,16
Brahe:						
Schleuse 2 O.-Vegel	26.	5,90	27.	6,00	0,10	—
Bromberg U.-Vegel	26.	2,34	27.	2,40	0,06	—
Goplosee: Kruschwitz	—	—	—	—	—	—

Der demnächstige Tiefgang für die kanalisierte Brahe . . . . 1,40 Meter
" " " für den Bromberger Kanal . . . 1,40 Meter
" " " für den Obernetzekanal . . . . . 1,20 Meter

Tiefgang der Oberbrahe an den Ziegeleien Czyżkówko und Ludwigshof beträgt 1,00 Meter.

Aus den polnischen Amtsblättern.

Das Bromberger Kreisblatt (Orędownik) vom 26. d. M. enthält u. a.: Eine Verordnung über die Feststellung der Getreidevorräte in der Zeit vom 1. bis 5. Februar, eine Bekanntmachung des Verteilungsamts beim Polener Ministerium über die Aufhebung der Beschlagnahme von Fellen, Bekanntmachungen des Landamts über die Ausgabe von Petroleum (die Abnahme hat [illegible] bis zum 14. Februar bei den Gebr. Nobel in Schröttersdorf erfolgen) sowie über die Verteilung von Salz und Weizenmehl, die bis zum 2. Februar erfolgt.

Vermischtes.

* **Unwetter in Budapest.** Der furchtbare Sturm, der Montag in Budapest festzustellen war, hat zahlreiche Unfälle zur Folge gehabt. Mehrere Menschenleben sind dem Sturm zum Opfer gefallen. Ein siebenjähriges Mädchen wurde in die Donau getrieben, wo es den Tod fand. Eine Frau wurde zu Boden geworfen und mit gebrochenem Schädel sterbend ins Hospital gebracht. Eine Anzahl Personen wurde durch herabfallende Dachziegel und Bretter schwer verletzt.

* **Jüdische akademische Vereinigung.** An der Technischen Hochschule in Danzig ist eine Jüdische akademische Vereinigung gegründet worden. Sie erstrebt den Zusammenschluß der jüdischen Studenten zu jüdisch-kultureller Arbeit. Wissenschaftliche Vorträge, Turnen und Sport, sowie gegenseitige ideelle und materielle Hilfe sind ferner im Programm vorgesehen.

* **Immer wieder die Fremdenlegion.** In Swinemünde sind mit dem Trajekt aus Christiania fünf aus Baden, Württemberg und Kiel stammende Deutsche eingetroffen, die aus der Fremdenlegion entflohen sind. Die 19—29 jährigen jungen Männer hatten sich durch Vermittlung eines Agenten zu Arbeiten im Wiederaufbaugebiet verpflichtet, wurden aber über Marseille nach Oran in Marokko überführt, wo man sie in die Fremdenlegion steckte. Bezeichnend ist, daß die Unglücklichen die größten Mißhandlungen erdulden mußten von ehemaligen Deutschen, die sich seit 10—15 Jahren in der Fremdenlegion befinden und inzwischen zu Offizieren aufgerückt waren. Bei einem Gefecht am 15. Oktober an der spanisch-französischen Grenze gelang es 50 Legionären, über die Grenze zu entkommen. Nach vielerlei Beschwerden und Hemmnissen gelangten die jungen Leute schließlich mit Hilfe deutscher Konsulate in die Heimat.

* **Folgen eines Jagdunglücks.** Auf einer Jagd wurden dem Lübecker Arzt Dr. Siering beide Augen ausgeschossen. Der Urheber des Unglücks, Kaufmann Trost, wurde zu 38 000 Mark Jahresrente an den Arzt verurteilt und über sein Vermögen Konkurs eröffnet. In dieser Angelegenheit sind jetzt in Lübeck Aufsehen erregende Verhaftungen erfolgt. Kaufmann Trost hat versucht, der Konkursmasse Gelder und Waren zu entziehen und für sich in Sicherheit zu bringen. Es ist der Kriminalpolizei gelungen, Geld und Waren im Betrage von etwa 180 000 Mark wieder herbeizuschaffen. Auch beim Verkauf des Hauses sind Benachteiligungen der Konkursmasse und der Steuerbehörde festgestellt worden. Wegen Konkursverbrechens und Betruges sind Kaufmann Trost und Frau, sowie noch weitere Personen, die in die Sache verwickelt sind, verhaftet worden.

* **Bandenüberfall auf eine Gewerkschaftskasse.** Durch die mutige Tat des Direktors Pfister von der Kaligewerkschaft Hengendorf in Thüringen ist ein Überfall auf die Kasse der Gewerkschaft abgeschlagen worden. Zehn maskierte Räuber drangen mit vorgehaltenen Pistolen am Abend, als der Direktor mit noch vier Beamten im Kassenraum arbeitete, in diesen ein. Direktor Pfister warf sich sofort auf den vordersten der Banditen und suchte ihm die Pistole zu entwinden. Darauf schoß ein anderer Bandit, verwundete aber nicht den Direktor, sondern seinen Kumpan. Nunmehr ergriff die Bande die Flucht, verfolgt von den Beamten und anderen Mitgliedern der Belegschaft. Es entwickelte sich ein heftiger Feuerkampf. 500 Schritt vom Schacht fand man einen der Räuber sterbend auf. Vier andere wurden in der Gegend von Allstedt, zum Teil leicht verwundet, festgenommen. Die ganze Bande stammt aus Halle a. S. und rekrutiert sich aus vorbestraften Verbrechern.

* **Korruptionswirtschaft.** Der Gemeindevorsteher von Groß-Tschansch bei Breslau, Baselt, hat durch Selbstmord geendet. Über die Einzelheiten dieses Falles erhält die „Schlesische Tagespost" folgende Zuschrift: „Nach der Revolution wurde auch die Groß-Tschanscher bewährte Verwaltung abgesägt und der Gasarbeiter Karl Baselt wurde Gemeindevorsteher. Er bekleidete dieses Amt etwa ein Jahr lang. In diesem Jahre hat er gewaltige Summen unterschlagen und für sich verbraucht. Bei einer geheimen Kassenrevision stellte sich der Fehlbetrag heraus. Es fehlten 22 000 Mark Steuern von Brockau und 16 000 Mark Reichseinkommensteuer. Es sollten 10 000 Mark Kassenbestand sein; in Wirklichkeit war der Bestand gleich Null. Wie sich nachträglich herausstellte, hat B. auch noch 7000 Mark Überschuß von der Kartoffelverteilung, welche nicht eingetragen waren, für sich verwandt. 14 000 Mark borgte er sich angeblich auf Lehrergehälter. B. führte ein richtiges Schlemmerleben und kümmerte sich wenig um die Amtsgeschäfte. Er bezog ein Gehalt von 16 000 Mark, während der Vorgänger ein solches von 1000 Mark erhalten hatte. Seine Familie lebte aber trotzdem in den ärmlichsten Verhältnissen, da er alles für sich verbrauchte. Die Gemeinde mußte sogar noch die Begräbniskosten tragen. Er hinterläßt eine Frau und drei unmündige Kinder, welche auch noch von der Gemeinde erhalten werden müssen."

* **Vierspänner als Kirche.** In Nordamerika kommen bei den dortigen Protestanten vierspännige Kirchen immer mehr in Mode. Dazu teilt der N-Mitarbeiter des „Tägl. Korr." folgendes mit: Dörfer, welche keine Kirchen haben, erwarten dieselbe, wie man etwa bei uns die Post erwartet. Bei jeder Station klingelt der Prediger, dann besteigt er den Vordersitz seines Wagens als Kanzel, und nachdem er in freier Luft seine Predigt zum besten gegeben, erteilt er den Andächtigen seinen Segen und setzt seinen Weg fort. So gibt es auch zweispännige Kirchen und einspännige Kapellen mit Glockenstuhl, Chor und Sakristei.

Am 26. d. M., nachmittags 4 Uhr, entschlief sanft nach kurzem, schwerem Leiden mein innigstgeliebter Mann, unser guter Vater, Schwiegervater und Großvater, Bruder und Schwager, der

Kunstgärtner

Emil Weidner

im Alter von 70 Jahren 3 Monaten.

Dies zeigt im Namen aller Hinterbliebenen im tiefsten Schmerze an 1551

Mathilde Weidner
geb. **Walter.**

Jägerhof, den 27. Januar 1921.

Die Beerdigung findet am Sonntag, den 30. Januar, nachmittags 3 Uhr, von der Leichenhalle des Schleusenauer Friedhofes aus statt.

Am 26. d. M., abends 7¾ Uhr, starb nach kurzem, geduldig getragenem Leiden mein lieber Mann, der treusorgende Vater seiner Kinder, unser lieber Onkel, der

Fleischermeister

Emil Gudell

im Alter von 63 Jahren 3 Monaten. 1908

Dies zeigen in tiefem Schmerz an

Ida Gudell nebst Kindern.

Schulitz, den 27. Januar 1921.

Die Beerdigung findet am Sonntag, den 30. d. M., nachmittags 4½ Uhr, vom Trauerhause aus statt.

Nachruf!

Am 26. d. M. verschied nach kurzem, in großer Geduld getragenem Leiden unser langjähriges Aufsichtsratsmitglied,

Herr Fleischermeister

Emil Gudell

im 64. Lebensjahre. 1909

In seiner mehr als 30jährigen Tätigkeit als Aufsichtsratsmitglied hat er viel dazu beigetragen, die Genossenschaft zu stärken und zur Blüte zu bringen. Wir werden ihm stets ein dauerndes Andenken bewahren.

Friede seiner Asche!

Schulitz (Solec), den 27. Januar 1921.

Der Vorstand und Aufsichtsrat des Spar- und Vorschußvereins zu Schulitz.

Nach kurzem Krankenlager verschied am 26. d. M. unser lieber Kollege, der

Fleischermeister

Herr Emil Gudell

in Schulitz im Alter von 63 Jahren.

Der Entschlafene war ein langjähriges Mitglied unserer Innung, der jederzeit regen Anteil an derselben gezeigt hat. Wir werden ihm stets ein ehrendes Andenken bewahren. 1920

Die Bromberger Fleischerinnung.
J. A.: **Hoffmann,** Obermeister.

Die Beerdigung findet am Sonntag, den 30. d. M., nachmittags 4½ Uhr, vom Trauerhause in Schulitz aus statt.

Zum Besuch ladet ein: 1505

Otto Schreiter ul. Jagiellońska (Wilhelmstr.) 55.

Tuche — Futterstoffe!

Sie finden bei mir ständig reichhaltiges Lager in Ia. engl. **Anzugstoffen, moderne Wollkammgarne,** Manchester, Reitcord, Serge, Aermelfutter, Köper, Taschen, Wattierleinen, Hemdentuche, Hauskleiderstoffe, Garne usw.

Vorteilhafteste Bezugsquelle für Schneidermeister.

Angemessene Preise!

Holzauktion.

Am Freitag, d. 11. Februar d. J., von 10 Uhr vorm. ab, werden in Labiszyn im Lokale des Herrn Jesiorowski meistbietend gegen sofortige Barzahlung verkauft: 1501

103 Stück Erlenlangholz = 66,57 fm,
163 rm Erlenkloben,
292 rm Erlenreisig.

Nähere Auskunft erteilt vordem Herr Wiesenmeister Roman Krüger in Antoniewo.

Die Verkaufsbedingungen werden im Termin bekanntgegeben.

Labiszyn, pow. Szubiński, den 25. Januar 1921.

Die Meliorations-Genossenschaft.
von Górski, Direktor.

Bis 4 Pferde leiht

zur Frühjahrsbestellung gegen Strohabgabe.

Angeb. unt. P. 1313 an die Geschäftsstelle dies. Zeitung.

Fast neues, großes

Plüschsofa gegen Chaiselongue

mit Decke **zu vertauschen.** Off. u. B. 1880 a. d. Gst. d. Z.

Kirchenzettel. 30. 1. 21. Sexages.

* bedeutet anschließende Abendmahlsfeier, Fr. T. = Freitaufen.

Bromberg. Paulskirche. 10: Superint. Aßmann* 12: Kd.-Gottesd. Donnerstag abds. 8: Bibelstunde. Pf. Heckel.

Pfarrkirche. 10: Pf. Heckel. 11: Fr. T. 11½: Kd.-Gottesd. 3: Pf. Angermann. 5: Wbl. Jugendpflege, Friedrichstr. 66. Dienstag 4: Frauen-Missionsverein, im Anschluß daran Frauenhilfe, Posenerstr. 2. Dienstag abds. 7½: Blaukreuzverein im Gemeindehause. Lutherkirche. 10: Gottesd. Pf. Laffahn. 2: Kd.-Gottesd. Im Gemeindehaus. 3½: Jugendbund. 6: Erbauungsstunde. Mittw. abend 7½: Bibel- u. Gebetsstunde. Christuskirche. 10: Pf. Wurmbach. Freitaufen. ½12: Kind.-Gottesd. Jagdschütz. 3: Otielsk. ½11: Pf. Angermann.

Ev.-luth. Kirche, Posenerst. 13. 10½: Predigtgottesdienst. 1: Christenlehre. Freitag 6: Bibelstunde. Pf. Paulig.

Gem. f. entsch. Christentum, Prinzenthal, Grenzstr. (Kapelle). 1½: Sonntagsschule. 2½: Jugendbund. 3: Evangelisation. Mittwoch 6: Familienabend. Jedermann ist herzlich eingeladen.

Bapt.-Gem. Rinkauerstr. 26. 9½: Ra m. 4: Predigt-Gottesdienst. Donnerstag abds. 8: Gebetstunde.

Landeskirchl. Gemeinsch. Fischerstr. 8 b. Sonntag : Sonntagsschule. 3½: Jugendbund für E. C. 5: Evangelisation. Pred. Wiwert. Mittwoch 7½: Bibelstunde. Freitag 7: Andacht in Schöndorf.

Ev. Gemeinsch., Bachmannstraße 8. 10: Gottesdienst. 11: Kindergottesdienst. 4: Gottesdienst. Freitag abds. ½8: Bibel- und Gebetstunde.

Adventgem., Töpferstr. 15. Sonnt., nachm. 4, Freitag, abds. 7: Versammlg. Sonnabend vorm. 9½: Gottesdienst.

Schleusenau. 10: Hauptgottesdienst. 11½: Fr. T. 4: Ev. Männer- u. Jünglingsverein. 4: Jugendbund f. E. C. 6: Erbauungsst., danach Blaukreuzv.

Prinzenthal. 12: Hauptgottesdienst.

Kl. Bartelsee. 10: Gottesdienst, danach gebührenfreie Amtshandlungen, danach Kinder-G. 3: Evang. Frauenhilfe im Pfarrhaus. 4: Jugendbund f. E. C. in der Diakonissenstation.

Jägerhof. 10: Hauptgottesd. 11½: Kindergottesd. ½: Fr. T.

Wtelno. 10: Gottesdienst. 4: Jünglingsverein.

F. Littfaß, Mechaniker
Prinzenstr. (Łokietka) 29
Reparaturen f. Fahrräder Nähmasch.
Vulkanisieranstalt 1262

Gesang-Bücher

in geschmackvollen, soliden Einbänden

A. Dittmann
G. m. b. H.
Schreibwaren-Haus

Stellengesuche

Diejenigen Firmen und Geschäftsleute, die Angestellte mit Kenntnis der deutschen u. polnischen Sprache suchen, annoncieren in der **verbreitetsten deutschen Tageszeitung Polens, der**

Lodzer Freien Presse

Łódź (Lodz). Petrikauerstr. 86. 1090

Offene Stellen

Suche zum 1. April d. J. einen nicht zu jungen

Beamten

der in der Innen- u. Außenwirtschaft erfahren ist und unter meiner Leitung die Wirtschaft führ. kann. Zeugnisabschriften nebst Gehaltsansprüche erbeten. 1555

Rittergutspächter G. Pilaski, Lobshöhe (Lischkowo) b. Witzleben.

Zu sofort od. später such. wir

1 ersten Expedienten

mit guten Zeugnissen 1894

1 Lehrling

Ferd. Ziegler & Co., Bahnhofstraße 25.

Kontorist(in)

für leichte Büroarbeiten, Holzbranche bevorzugt, poln. u. dtsch. Spr. mächt., Schreibmaschine, sucht sogleich 1928

Carl Rose, ul. Gdańska 29. Dampfsägewerk u. Holzhdlg.

Zum baldigen Antritt fachmännisch gebildete

Herr oder Dame

beider Landessprachen mächtig, für ein Drogengeschäft gesucht. Offerten unt. N. 1904 an die Geschäftsstelle d. Zeitg.

Ein energischer, fleißiger

junger Mann

(verheir. bevorzugt) findet Dauerstellung. 1276

Pohl & Sohn, G. m. b. H., ul. Gamma 4/5.

Schriftsetzer

für poln. u. deutsch. Satz

eventuell zur **Ausbildg. a. d. Setzmaschine** werden eingestellt. 1080

A. Dittmann, G. m. b. H., **Bahnhofstraße 6.**

Damen und Herren

können dch. Erricht. ein. Postvers.-Geschäftes nach amerik. Syst. sich gut. Nebenverd. od. Existenz überh. schaff. Nur Büroarbeit, fast gar kein Kapital erforderlich. 2 Warenmuster mit Anleit. Mk. 2.80. Bei Nichtgef. Geld f. Muster zurück. **F. Reitz,** Groissist, **Neu-Isenburg L. 15.** 1918

Tüchtigen, selbständigen

Former

stellt sofort bei hohem Tariflohn ein 1886

H. Radtke, Eisengießerei, Inowrocław.

Tüchtige

Möbeltischler, 1 Bildhauer 1 Drechsler

stellen sofort ein 1880

Gebr. Tews & Bidun, Möbelfabr. Toruń-Mokre, Kościuszki 4.

Suche zum 1. April 1921

1 Stellmacher möglichst mit Burschen.

Dom. Nowo. Kr. Sepolno, Pommerellen. **Krüger.**

Wegen Auswanderung des jetzigen Stelleninhabers wird zum 1. 4. 21 ein 1864

Stellmacher

gesucht. Meldungen sind zu richten an die

Gutsverwaltg. Nowa Dwor bei Ostromecko (Chełmno).

Seifensieder sowie ein Arbeiter

der in Seife gearbeitet hat, bei **sehr hohem Gehalt** sofort gesucht. Off. u. M. 1887 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

---

1 Schneidemüller

a. Lohn u. Deput. b. fr. Wohnung, elekt. Licht, mögl. mit **Hofgänger,** findet dauernde Stellung. 1911 **Mühlengut Bedlenken** b. Laskowitz.

Rittergut mała Wysoka (Kl. Wissek) P. Wysoka, pow. Wyrzysk, an dtsch. Grenze gelegen, mit dtsch. Schule, sucht z. 1. April 1854

Schweizer mit eigenen Leuten

für 40 Milchkühe. Erfahrung in Bullenaufzucht u. Koppelwirtschaft. Desgl. wird ein verh. oder unverheirateter

Gärtner

gesucht.

Sohn achtb. Eltern

welch. Lust hat, das Schlosser- u. Schmiedefach zu erlernen, k. s. sof. geg. Kostgeldverg. meld. 1891 **Mankopf,** Feuergasse 11.

Ein Bäckerlehrling

kann sofort eintreten. 1538

Breitkreutz, Berlinerstr. 52.

Zu April oder früher suche für meine Apotheke einen jungen Herrn als 1820

Lehrling

oder eine **tüchtige Helferin.** Polnische Sprachkenntn. erw. **Georg Manzel,** Apothekenbesitzer, Labiszyn b. Bromberg.

Laufbursche oder Laufmädchen

wird sofort eingestellt. 1711

A. Dittmann, G. m. b. H., **Bahnhofstraße 6.**

Evgl. Deputanten als Viehfütterer u. einen **Fornal,** beide mit männl. Scharwerker, zum 1. 4. 21 verl.

Schmidt, Steinholz, Kr. Bromberg. 1502

Gesucht zum 1. April cr. zur Unterstützung des Rendanten ein 1804

Bürofräulein

evangel. Konfession, firm in Stenographie und Schreibmaschine, gute Rechnerin, etwas Kenntnisse in der Buchführung und polnischen Sprache.

Angebote mit Gehaltsforderung bei freier Station an die **Herrschaft Wałowo,** pow. **Nowotomyski.**

Verk. Helferin sucht

Apotheke, Niedźwiedzia 16. 1568

Selbständig arbeitende

Buchhalterin

zum möglichst baldigen Antritt gesucht. Bewerb. mit Gehaltsansprüchen u. Zeugnisabschriften erb. 1890

Deutsches Lagerhs. Posen, Geschäftsstelle Bydgoszcz, Dworcowa 30.

Suche z. 1. 3. junges, gef. Mädchen, das mit kl. Gutshaushalt etw. vertraut, als

Stütze.

Zuschriften erbittet 1455

Frau Gutsbes. **Seehawer,** Sicienko (Wilhelmsort), pow. Bydgoszcz.

Mädchen

für den Haushalt, **welches** auch kochen kann, **zum** 1. Febr. 1921 gesucht. 1744

Schlief, Töpferstr. 5.

Suche zum 1. März ein wohlerzogenes, ev., junges

Mädchen

zur Erlernung der Wirtschaft.

Frau Gutsbes. Rehfeld, Sicienko (Wilhelmsort) Pow. Bydgoszcz. 1901

Suche von sofort 1 **Frau,** die Hauswartst. übernimmt, die Reinhaltung eines Aufganges gegen Wohng. 2 Std. mit Kochgel. m. Wass. u. Licht. **Krieger,** Bachmannstr. 12. 1555

Künstlerspiele Moulin rouge

unter vollständig neuer künstlerischer Leitung
Bahnhofstr. 35, Straßenbahnhaltestelle. Tel. 289.
Dir. H. Primus. Künstl. Leitung **B. Hilbig-Edelhof.**

Eröffnungsvorstellung

Sonnabend, d. 29. Jan. 1921, mit einem Weltstadtprogr.

Maria Dziecielowska — **Mara Kerena**
Paul Hilbig-Edelhof — **Poldi Larsen**
Joh. Minkowski — **Hans Wegener**

Premiere des Sketches

Manulesko, der König der Diebe
oder: **Der Mann mit der grünen Krawatte.**

Darauf: **Intimes Beisammensein.**
Auftreten sämtlicher Künstler.

Ab Dienstag: **Ilonka von Szillassy.**

Kassenöffnung 6½ Uhr. — **Beginn** 7½ Uhr.
Kartenverkauf: Zig.-Gesch. Krüger & Oberbeck, Theaterplatz 3, und an der Abendkasse. 1916

Konzertvereinsorchester in Bydgoszcz

Sonntag, den 30. Januar 1921, mittags 12 Uhr:

2. Symphonie-Konzert
im Stadttheater. 1915

Dirigent: Kapellmstr. **W. Teutsch** — Solist **Rothschuh.**

Sonnabend, den 29. Januar 1921:

Großer Ball.

4. Schleuse, Krüger. Anfang 6 Uhr. 1553

Kameradenbund Szwederowo
Generalversammlung
Sonntag, d. 30. Jan. 1921, nachm. 5 Uhr, Restaurant **Meyer,** Adlerstr. 4. Beschlußfassung über Auflösung des Vereins. 1903
Der Vorstand.

Hopfengarten.
Sonntag, d. 30. Jan. 1921:
G. Fastnachtsball
R. Behnke. 1546

Osielsk. Achtung!
Sonntag: 1548
Gr. Ball.
Die Festleitg.: Alfred Lawrenz.

Deutsche Bühne.
Bydgoszcz.
(Elysium-Theater.)

Freitag, d. 28. Januar 1921, abends 7½ Uhr: zum 4. Male:

Armut.

Trauerspiel von Wildgans.
Sonntag, d. 30. Januar 1921, abends 7½ Uhr: zum 4. Male:

Die spanische Fliege.

Schwank v. Arnold u. Bach.
1914 **Die Leitung.**

Goldene
Ehe-Ringe
empfiehlt 1849
Juwelier Radant,
Posenerstr. 6.

kann. Ferner wird der Friedensvertrag von Sevres von Italien angeschnitten werden und das russische Problem zur Verhandlung kommen. Bezüglich der russischen Frage geht die Meinung Giolittis dahin, daß man das russische Experiment ruhig bis zu seiner Bankerotterklärung gehen lassen solle. Dies sei unvermeidlich. Er rät von allen offiziellen Schritten ab. Hingegen sollten die demokratischen Staaten Maßregeln ergreifen, um der Korruption, die mit den reichen Geldmitteln der russischen Agenten getrieben wird, Einhalt zu tun.

Araber und Türken gegen die Entente.

Ein erneutes Zusammengehen der Araber mit den Türken gegen die Entente unter dem Schutze der Kemalistenbewegung, die von Moskau unterstützt wird, wird von verschiedenen Seiten gemeldet. Die Zeitungen in Angora veröffentlichen eine Proklamation, unterzeichnet von den Führern der 12 größten Araberstämme in Mesopotamien, in der gegen die imperialistischen Pläne der Alliierten in der islamitischen Welt protestiert wird. Die wachsende Popularität der kemalistischen Bewegung ist auch aus dem Besuche des Scheichs Achmed, Führer der Senussi, der kraftvollsten Sekte, zu ersehen. Er kam von Marokko, um Kemal zu informieren, daß alle afrikanischen Moslems, die Ägyptens inbegriffen, Anhänger seiner Bewegung sind und alles tun, ihn zu unterstützen. Die beiden Führer besprachen die Errichtung eines Königreiches Mesopotamien, das die arabische Bewegung für Unabhängigkeit zum Ziele habe.

Polens innere Wirtschaft

beleuchtet ein Aufsatz in der „Neuen Lodzer Zeitung", der einen tiefen Einblick in die mancherlei Unerfreulichkeiten gewährt, mit denen in dem neuen Staate zu kämpfen ist. Wir lesen da:

Immer weiter dreht sich bei uns der verzauberte Kreis. Die Regierung setzt Höchstpreise an, diese Höchstpreise haben zur Folge, daß der betreffende Artikel verschwindet und nur im geheimen „hintenherum" zu höheren Preisen zu haben ist. Daraufhin sieht sich die Regierung gezwungen, die Höchstpreise zu erhöhen. Der Artikel ist wieder da.

Dadurch entsteht eine Verteuerung des Lebens und die Löhne gehen in die Höhe, gleichzeitig verringert sich die Kaufkraft der polnischen Mark und sie sinkt auf dem Weltmarkt. Die polnische Mark hat keine Grundlage. Sie kann nur danach bewertet werden, wieviel man im Lande für sie kaufen kann. Die hohen Löhne veranlassen natürlich eine Verteuerung der Waren und — die Lebensmittel steigen wieder. Neues Verschwinden der Artikel, neue Preissteigerung!

Inzwischen versucht es die Regierung, durch Einführung von Lebensmitteln und Rohstoffen preisdrückend zu wirken. Um die Lebensmittel im Auslande zu kaufen, muß wiederum polnisches Geld dorthin ausgeführt werden. Es ist eine an und für sich schon große Menge unserer Geldnoten auf dem Weltmarkte vorhanden und, weil wir nichts auszuführen haben, braucht man unsere Mark dort nicht, es sei denn rein zu Spekulationszwecken. Der neue Zufluß von polnischen Mark auf dem Weltmarkt, den unsere Einkäufe veranlassen, wirkt wieder drückend auf den Kurs, und die Mark fällt weiter.

Das ist nun jetzt sprungweise, oder zeitweise auch in fortlaufender allmählicher Bahn über zwei Jahre so gegangen. Es muß ein Ende nehmen, es muß ein Mittel gefunden werden, um endlich einmal zu einem Stillstande dieser alle Berechnungen über den Haufen werfenden Kalamität zu gelangen.

Da unsere Mark durch nichts garantiert ist, der Aufdruck, daß sie zu einem vom Gesetz erst zu bestimmenden Kurse wird eingelöst werden, auch nicht gerade geeignet ist, das Vertrauen zu diesem Staatswechsel zu heben, so müssen wir auf Mittel sinnen, die unsere Produkte so reichlich und so billig gestalten, daß wir so wenig als möglich Mark haben, daß diese unsere Mark international nötig werden, indem wir etwas schaffen, was wir dafür hergeben können, dieses „Etwas" muß unbedingt gemacht werden, sonst gehen wir zugrunde.

Das können wir aber nur durch produktive Arbeit erreichen. Alles, was diese produktive Arbeit hindert, muß beseitigt werden.

Diese Schlußfolgerung ist so klar, daß es niemanden gibt, der ihr auch nur zu widersprechen versuchen wollte. Strittig ist nur die Frage, wo diese Hindernisse liegen und ob man sie beiseite schaffen kann.

Da ist in erster Linie unsere Gesetzgebung selbst ein Hindernis. Der Regierung sind keine Gesetze gegeben, die die Produktion erleichtern, sondern nur solche, die sie erschweren. Das Konzessionssystem ist bei uns noch immer nicht dem Anmeldesystem gewichen. Dazu kommen eine ganze Menge von Gesetzen und Vorschriften, die, vom Gesetzgeber am grünen Tisch erdacht, genau das Gegenteil dessen bewirken, was man durch sie erreichen wollte. Ein Beispiel möge diese Tatsache beleuchten. Die Regierung verlangte beispielsweise von jedem Seifensieder ein Kontingent. Es wurde ihm vorgeschrieben, soundsoviel Seife seiner Produktion einer gewissen Güte abzuliefern, die dann in die Deputate ging. Dieselbe Vorschrift galt für Gerber und viele anderen Unternehmer.

Was war die Folge?

Da die Regierung natürlich nur sehr niedrige Preise zahlte, so suchte der Produzent durch doppelten und mehrfachen Verdienst bei der nichtkontingentierten Ware seine durch die Ablieferung entstandenen Verluste zu decken. Und das gelang glänzend. Das Produkt aber wurde nicht verbilligt, sondern verteuert. Wie mit der Seife, so war es auch mit dem Leder und mit allen anderen Produkten. Was den Produzenten durch Ablieferung der Kontingents abging, das mußten die Käufer an unkontingentierter Ware ihm einbringen! Also keine Verbilligung, sondern eine Verteuerung. Dasselbe gilt natürlich auch vom Getreide und den landwirtschaftlichen Produkten.

Und die Kontingente selbst, die an Arbeiter, Beamte und wer weiß wen alles gelangten, trugen nicht dazu bei, die Erzeugnisse zu verbilligen, sondern nur, sie zu vergeuden, oder wiederum zu verteuern.

Ein Beispiel: Eine Beamtin erhält Leder zu zwei Paar Schuhen zu billigem Beamtenpreise. Sie hat zu Hause drei Paar gute Schuhe, die noch einige Jahre aushalten könnten. Aber da das Leder ihr so billig geliefert wird, läßt sie sich noch zwei Paar Schuhe machen. Dagegen kann sie nicht dazu kommen, sich eine Bluse zu kaufen. Sie wird unzufrieden und verlangt Gehaltserhöhung.

Ein Beamter, der Junggeselle ist und zu Hause nie einen Schnaps trinkt, hat bei sich fünf Flaschen Schnaps, 41 Pfd. Weizenmehl, 17 Pfund Zucker, Marmelade und andere gute Sachen aus den Deputaten angesammelt. Er will mit diesen Herrlichkeiten nicht handeln gehen. Was tun? Er ladet seine Freunde zu einem Kuchenkaffee und einem Zechgelage ein, vergeudet nicht nur diese Deputate, sondern stürzt sich auch noch durch das Engagement einer Köchin und das Zukaufen all des Fehlenden in Unkosten.

Solche Beispiele kann jeder unserer Mitbürger massenhaft anführen. Also die Deputate und Kontingente verbilligen nichts, sie verteuern nur und kein Arbeiter, kein Beamter berechnet die durch die Deputate erreichten Vorteile bei der Bemessung seiner Lohnforderungen!

Entweder erfasse die Regierung die Gesamtproduktion und mache sie jedermann zugänglich, wie bei Monopolen, oder sie schaffe freie Konkurrenz. Die halben Mittel führen uns ins Verderben.

Ebenso wie mit den Kontingenten, geht es mit den Dekreten. Es wird ein Mieterschutzgesetz erlassen, das weder dem einen noch dem anderen Teile genügt.

In der Arbeiterfrage haben wir dasselbe halbe Handeln. Der Streik in allgemeinen Bedürfnissen dienenden Werken, wie Elektrizitäts- und Wasserwerken, Eisenbahnen usw. soll verboten werden, aber die Streikfreiheit muß gewahrt bleiben. Der Kommunismus soll bekämpft werden, aber in Mieternersammlungen werden Reden gehalten und Beschlüsse gefaßt über die „Nationalisierung der Häuser". Kurz, es ist nichts Ganzes, nichts Entschiedenes, sondern Halbheit und Unvermögen.

In der Produktionsfrage, Ernährungsfrage, Arbeiterfrage, Beamtenfrage, kurz, überall sehen wir nur Halbheit.

Wir haben keine Zeit zum Experimentieren. Der Staatskarren ist so verfahren, daß nur eine starke Hand ihn flott machen kann, so oder so. Wir experimentieren aber hin und her und kommen zu keinem Ziele. Wir müssen zusehen, wie überall in den anderen Staaten die Preise sinken, die Produktion die Nachfrage übersteigt und das Leben einen Übergang zu normaleren Verhältnissen annimmt, während es bei uns weiter bergab geht.

Den türkischen Feind haben wir besiegt, weil wir uns alle zusammenschlossen, um ihn zu bekämpfen. An dem gemeinsamen Kampf gegen die Unordnung und Zerfahrenheit im eigenen Lande fehlt es uns aber an Solidaritätsgefühl und Kraft.

Wer weiß, ob diese Zerfahrenheit, die unser innerer Feind ist, nicht gefährlicher werden wird, als es die raubenden Bolschewisten waren?

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 28. Januar.

Versiegelt! — Plombiert!

Vor einigen Tagen ist in Dirschau der „Dziennik Tczewski" von der Behörde geschlossen worden und die Redakteurin, eine 65jährige Kämpferin in der polnischen Nationalbewegung, festgesetzt worden. Ursache dieser Maßnahme war ein von der Zeitung veröffentlichter Artikel, der sich mit der Person des Staatsoberhauptes Pilsudski befaßte und diesen als Sozialisten bezeichnete. Die Thorner, der polnisch-nationalen Volksvereinigung nahestehende Zeitung „Slowo Pomorski" beschäftigt sich mit dieser Tatsache in einem Artikel an hervorragender Stelle unter der Überschrift: „Versiegelt! Plombiert!" Das Blatt fordert die Freiheit der Kritik auch an der Person des Staatsoberhauptes. Es fordert ferner gleiches Recht für alle und schließt mit dem Satze, daß das, was in Dirschau geschehen ist, bittere Zweifel an der Toleranz der polnischen Behörden hervorrufen muß. Der Vorfall gewinnt eine größere Bedeutung dadurch, daß nunmehr auch das Syndikat der Posener Zeitungsleute gegen die Haltung des Wojewoden Brejski protestiert.

Das Syndikat der polnischen Zeitungsleute des ehemals preußischen Teilgebietes hat folgende Entschließung gefaßt: Das Syndikat der polnischen Zeitungsleute erhebt gegen die Haltung des pommerellischen Wojewoden Brejski betreffs der Schließung des Dirschauer „Dziennik" einen entschiedenen Protest, denn dieser habe nicht nur die Zeitung verboten und die Redaktion und Druckerei versiegelt, sondern auch die Redakteure ins Gefängnis gesetzt. Ohne uns mit dem inkriminierten Artikel zu beschäftigen, müssen wir grundsätzlich gegen eine solche Handlungsweise der Presse gegenüber protestieren und fordern dementsprechende Genugtuung.

§ **Ein Postamt weniger.** Man schreibt uns: Infolge Aufhebung des Postamts Prinzenthal (Wilczak) wird der bisherige Bestellbezirk dieses Postamts vom 1. Februar ab dem Postamt in Schleusenau (Okole) zugeteilt. Die Rentenempfänger von Prinzenthal erhalten von sofort ab ihre Renten vom Postamt Schleusenau.

§ **Nach sechsjähriger Gefangenschaft in Sibirien** ist gestern abend einer unserer Mitbürger zurückgekehrt. Es ist der Sohn des Fabrikanten und Stadtverordneten Korth, Fähnrich Max Korth, der im Februar vor sechs Jahren verwundet in russische Gefangenschaft geriet. Wir beglückwünschen die ganze Familie Korth zu diesem freudigen Ereignisse und hoffen, daß auch der nach so langer Zeit in seine Heimat Zurückgekehrte sich trotz aller Veränderungen im Lande bald wieder bei uns einleben möge.

§ **Ein biologischer Vortrag.** Am Mittwoch fand im Evangel. Gemeindehause ein Vortrag der Abteilung für Naturwissenschaften statt. Herr Dr. Krause sprach über Blütenfarbe und Blütenduft. In fesselnder Weise zeigte er an der Hand einiger Demonstrationen die Entstehung einzelner Blütenfarben. Er erklärte dann eine Reihe von Versuchen, welche Farben Insekten anlocken und welche Insekten besonders durch die Blütenfarbe angelockt werden. In derselben Weise zeigte er an der Hand einer Reihe von Präparaten die Entstehung der verschiedenen Blütendüfte, die Beziehungen zwischen dem Auftreten von Düften an der Pflanze und der Flugzeit der Insekten. Schließlich besprach der Redner eine Reihe von Versuchen, die beweisen, daß einzelne Tiere nur durch die Blütenfarbe, andere dagegen nur durch Blütendüfte angelockt werden, sowie die Blumentreue einzelner Insekten, z. B. der Hummeln.

*

Kursbericht,

mitgeteilt von der Deutschen Volksbank Bromberg.

Die Polnische Landesdarlehnskasse notierte heute: Für deutsche 1000- und 100-Marknoten 1000 polnische Mark, für alle anderen Noten 900 Mark. Gold 120, Silber 39.

*

TU. **Danzig, 26. Januar.** Polnische Noten standen heute früh Geld 8, Brief 8,20. Auszahlung Warschau Geld 7,30, Brief 7,50.

* * *

* **Inowrocław, 27. Januar.** Über raffinierte Diebstähle, die ein Spitzbube in Hauptmannsuniform ausführte, berichtet der „Kuj. Bote". Der „Herr Hauptmann" trat jedesmal in der Uniform eines Hauptmanns sehr nobel auf, hatte auch stets einen Burschen bei sich. Er nennt sich Mieczysław Bobczyk und will aus Lemberg sein. Allem Anschein nach hat man jetzt auch den Dieb erwischt, der vor einigen Wochen im Hotel Weiß einem Herrn mehrere Anzüge, einen Koffer usw. aus einem Zimmer stahl, denn damals wohnte der „Herr Hauptmann" in diesem Hotel.

In Deutschland

bestellt man die

Deutsche Rundschau

für den Monat Februar durch Einzahlung von 10 Mark auf

Postscheckkonto Stettin 1847.

Hauptschriftleitung: Richard Contag, verantwortl. für den politischen Teil: Karl Hilliger, für den übrigen Teil: Johannes Kruse, für Anzeigen und Reklamen: E. Kallonneck, Druck und Verlag von A. Dittmann G. m. b. H., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 6 Seiten.

Die Hochzeit des Freundes.

Novelle von Hans Bethge.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Paul trat zu ihm, nahm seinen Arm, und sie gingen ins Nebenzimmer. Hier schien der Tummelplatz der Jugend zu sein. Man lachte, plauderte, und kleine Gläser mit Sherry wurden herumgereicht. Die Freunde nahmen an dem Tischchen Platz, an dem die Braut und der Bräutigam saßen. Ein Diener bot Zigaretten an. Fridolin nahm eine zwischen die Lippen, beugte sich zu Wilibald hinüber und fragte:

„Du, wo ist eigentlich diese Asta?"

Wilibald sah sich um, dann sagte er:

„Dort drüben. Die Schlanke in Blau."

Fridolin sah hinüber. In demselben Augenblick berührten sich Astas Augen mit den seinigen. Aber nur flüchtig und offenbar zufällig. Sie blieb dabei im Gespräch mit den andern.

Sie saß auf einem niedrigen englischen Lehnstuhl, in eleganter, etwas lässiger Haltung. Ihr Haar, von einem eigentümlich silbrigen Aschblond, hing ihr, zu einem dicken Knoten geordnet, im Nacken. Sie trug ein einfaches blaues Kleid, ohne Schmuck. Die Bewegungen ihrer Glieder zeigten eine vornehme Gelassenheit, und um den feinen Mund, dem man es ansah, daß er viel und gern zu schweigen pflegte, lag ein stiller Ausdruck des Stolzes und eine süße, seltsame Herbheit.

Fridolin sah sie im Profil, und zwar fast die ganze Gestalt. Sie schien schlank zu sein wie eine Gerte und zerbrechlich wie Glas. In der einen Hand, die schmal und matt über der Lehne des Stuhles hing, hielt sie eine Rose von dunkelster Glut. Sie paßte nicht zu ihr. Fridolin hatte das Gefühl, als hätte diese Blüte entweder von dem zartesten Rosa sein müssen oder gelb.

Er folgte jeder Linie ihres Körpers mit Obacht und bemühte sich, jede Einzelheit ihres äußeren Wesens in den Schatz seiner Erinnerung aufzunehmen. Plötzlich wurde er verwirrt. Es war ihm auf einmal ganz deutlich, als schöbe sich etwas in die Luft, das seine Fäden zwischen ihm und jenem Mädchen zu spinnen begann. Er machte eine kleine, verlegene Bewegung, sah schnell fort und wandte sich plaudernd an den Bräutigam. Dann mußte er doch wieder hinüberblicken. Sie hörte mit Lächeln einem älteren Herrn zu und roch zuweilen vergnüglich an der Rose. Fridolin wollte durchaus, daß sie ihn ansah. Sie tat ihm den Willen nicht. Er versuchte es mit aller Gewalt durch die Energie seines Blickes zu erzwingen. Sie dachte gar nicht daran, zu ihm hinüberzusehen.

Ein Diener meldete, daß serviert sei. Alles erhob sich. Zwei große, mit Blumen überschüttete Tafeln waren gedeckt, eine für die Jugend, eine für das Alter. Man setzte sich. Fridolin kam an die Seite eines älteren Mädchens. Er suchte nach Asta und fand sie am andern Ende des Tisches. Sie streifte ihn während der Dauer des Mahles mit keinem Blicke. Er hatte das Gefühl, daß es Absicht sei. Sie hatte hin und wieder ein reizendes Lächeln über die Dinge des Gesprächs, wobei der eigentümlich herbe Zug um ihre Lippen nicht verschwand. Sonst war ihr Wesen Ruhe und Gelassenheit. „Du sollst mich noch ansehen", dachte Fridolin voll Trotz. „Du sollst es noch spüren, wie der Stolz und die Ruhe in deiner Brust zerbrechen gleich einem Gebäude aus Glas. Ich will es, ich will es!"

Nach Tisch verteilte man sich wieder in den verschiedenen Zimmern. Als Kaffee herumgereicht wurde, trat Fridolin kurz entschlossen auf Asta zu und sprach:

„Ich werde das Vergnügen haben, Sie morgen zu Tisch zu führen."

Sie maß ihn etwas verwundert mit den Augen.

„Ah —" machte sie, ohne daß sie Lust zu haben schien, sich in eine Unterhaltung mit ihm einzulassen. Sie roch an der Rose in ihrer Hand, blickte an ihm vorüber und nickte dem Bräutchen zu, das drüben in einem Ring junger Mädchen saß.

Fridolin schwieg absichtlich. Da sah sie ihn wieder mit ihren ruhigen Augen an, und in diesem Blick lag die Frage: Weißt du sonst nichts zu sagen?

Fridolin dachte: Das ist doch stark. Dann fing er ostentativ vom Wetter zu sprechen an, was sie mit Gleichgültigkeit über sich ergehen ließ.

Während der kleinen szenischen Aufführungen, wie sie an Polterabenden üblich sind, stand er im Hintergrund, kaute nervös an seinem Schnurrbart und hatte ungleich mehr auf die Schönheit eines blassen Profiles acht als auf die dargestellten Dinge, die die andern belachten. Astas feingeäderte Schläfen fielen ihm auf. Es war ihm ein wohliges Gefühl, zu verfolgen, wie sich ihr matter Glanz langsam in das üppige Haar verlor.

Nachher kam er noch einmal in ihre Nähe. Ein kleiner Kreis hatte sich auf niedrigen Polsterstühlen zusammengetan, und einige Mädchen pafften Zigaretten in die Luft. Die Braut hatte einen braunen Jagdhund hereingelassen, ihren Liebling, den jeder zu verhätscheln bestrebt war. Am meisten schien er sich zu Asta hingezogen zu fühlen, die auch am besten mit ihm umzugehen wußte. Während sie ihm freundlich über Kopf und Rücken fuhr, griff auch Fridolin nach ihm. Er tat es zu lebhaft, und das Tier stieß einen Kleffer aus. Asta sah den Ungeschickten strafend an, stieß seine Hand fort und sagte barsch:

„Lassen Sie den Hund."

Fridolin richtete sich auf und maß sie mit kühlem Auge. Er fühlte sich nicht veranlaßt, irgend etwas zu entgegnen. Er wandte sich fortan mit keinem Wort mehr an sie. Es reizte ihn und wurde ihm bald eine heimliche Freude, sie ebenso rauh und abweisend zu behandeln, wie sie ihn.

Die Damen zogen sich zur Ruhe zurück. Die Herren gruppierten sich noch um eine gemeinsame Tafel, rauchten und tranken Bier, russischen Kümmel und Danziger Goldwasser. Als es eins schlug, gingen auch sie auseinander, um sich für den folgenden Tag ihre Frische zu bewahren.

Fridolin wurde, während er zu Bett lag, das Gefühl von Astas heftig stoßender Hand nicht los. Es war klar, sie hatte es mit Absicht vermieden, freundlich zu ihm zu sein. Er sah nachdenklich einem viereckigen, silbernen Flecken zu, der langsam über die Tapete wanderte, ein Stück von dem Mondlicht, das durch die unverhangenen Scheiben fiel. Dann lächelte er, schloß die Augen und schlief langsam ein.

Nicht weit von ihm war das Zimmer, in dem Asta schlief. Sie war voll Unruhe, wachte mehrmals auf, sah immer dieselbe lange, biegsame Gestalt mit den ruhigen Augen, wollte sie nicht sehen, biß sich die Lippen wund und lauschte auf den Frühjahrswind, der draußen in kurzen Stößen durch den Garten fuhr.

(Fortsetzung folgt.)

SÄCHSISCHES ENGROS-LAGER BRÜCKENSTR. 9.

In folgendem geben wir eine ausführliche Aufstellung am Lager befindlicher Gebrauchsartikel, die wir, soweit der Vorrat reicht, unserer werten Kundschaft zu soliden Preisen anbieten.

Wir bitten höflichst, dieser Aufstellung genaue Beachtung zu schenken.

1846

Näh-Garne
Näh-Seide
Näh-Zwirn
Näh-Nadeln
Knopfloch-Seide
Cordonnet-Seide

Bänder

Baumwollband
Wollenes Band
Leinenband
Schürzenband
Gardinenband
Rouleauband
Tapisserieband
Miedergurtband
Nahtband
Jaconetband
Gummiband
Plombenband
Wäscheband
Gurtband
Einfassband
Haarband

Schnüre

Seidenschnur
Baspelschnur
Atlasschnur
Möbelschnur
Kittelschnur
Rouleauschnur
Uhr-Schnüre

Litzen

Bett-Litze
Zackenlitze
Kleiderlitze
Schuh-Litze

Taillenstäbe
Korsettstangen
Korsett-Schutz

Breite, farbige
Seiden-Bänder

Nadeln

Stick-Nadeln
Stopf-Nadeln
Reih-Nadeln
Pack-Nadeln
Maschinen-Nadeln
Locken-Nadeln
Haarnadeln
Stecknadeln
Sicherheits-nadeln
Tuchnadeln
Hutnadeln

Nähnadeln

in allen Stärken und Längen für Damen-Schneiderei, Herren-Schneider, Putzmacherinn. und Tapezierer

Für die
Damen-Schneiderei

Schweißblätter
Kragenstäbe
Druckknöpfe
Miederband
Fingerhüte
Rockborten
Seidentressen
Haken u. Oesen
Kostüm-Knöpfe
Blusen-Knöpfe
Filet-Spitzen
Spitzen-Einsätze
Tüllstoffe
Spachtelstoffe
Samtvorstoß
Seiden-Quast.

Perl-Grelots
Flitter-Besätze
Perlbörtchen
Seiden-Fransen
Ornamente
Posamenten-Ringe
Seid.-Soutache
Seid.-Hohlsaum

Filet-Kragen
Spitzen-Rüschen
Tüll-Westen
Handtaschen
Spitzen-Kragen
Ballageusen
Batist-Westen
Haarspangen

Kopftücher
Trikothemden
Trikothosen
Kinder-Unterzüge
Oberhemden
Damenstrümpfe
Kinderstrümpfe
Herren-Socken
Füßlinge
Strick-Krawatten

Für die
Herren-Schneiderei

Hosenknöpfe
Metallknöpfe
Pappmaché-knöpfe
Junggesellen-knöpfe
Hosenheftel
Knopflochseide
Biesenschnur
Hosenschnallen
Westen-schnallen
Hosenhaken
Aufhänger
Fingerschützer
Hosenschoner
Posament-Verschlüsse
Posament-Knöpfe
Ulster-Knöpfe

Strumpfhalter
Huthalter
Schirm-bändchen
Sockenhalter
Trauerflore
Schirmquasten

Wäscheband-Schnallen,
Strumpfband-Schnallen,
Gestickte Wäsche-Monogramme
Gewebte Wäsche-Buchstaben

Schürzen-Besätze,
Wäsche-Spitzen u. Languetten

Haus-Schürzen

aus gestreiften Waschstoffen
..... eigene Anfertigung —

Knöpfe

Leinen-Knöpfe
Zwirn-Knöpfe
Perlmutt-Knöpfe
Glas-Knöpfe
Seiden-Knöpfe
Posamenten-Knöpfe
Horn-Knöpfe
Kragen-Knöpfe
Förster-Knöpfe

Hornringe
Beinringe
Rouleauringe
Gardinen-Halter
Gardinen-Quasten

Stricknadeln
Häkelhaken
Häkelgarne
Stopftwist

Schnür-senkel

für hohe Stiefel und Halbschuhe

Wäsche-Knöpfe
Wäsche-Borten
Wäsche-Litzen
Wäsche-Zacken
Wäsche-Band
Wäsche-Buchstaben

Trotz großer Preissteigerung!

Wir verkaufen noch billig!

Maschinengarn, gute Ware	25,—	12,—	3,50
Füllinge für Damen u. Männer	35,—	30,—	25,00
Herrensocken, schwarz u. farbig	75,—	45,—	35,00
Damenstrümpfe, schwarz u. farb.	85,—	65,—	45,00
Damenstrümpfe, „Flor"	150,—	85,—	65,00
Kinderschuhe mit Ledersohle	85,—	75,—	65,00
Plüschschuhe mit Ledersohle	350,—	300,—	250,00
Kinderstiefel mit Ledersohle	750,—	375,—	300,00
Pinsen, schöne Muster	375,—	275,—	225,00
Kostümröcke aus Herrenstoffen	575,—	450,—	350,00
Kostümröcke, mod. Faltenform	1650,—	1350,—	750,00
Weiße Spangenschuhe	650,—	575,—	450,00
Schwarze Spangenschuhe	1250,—	975,—	550,00
Braune Halbschuhe	1650,—	1250,—	975,00
Schwarze Halbschuhe	1650,	1250,—	975,00
Frauenstiefel, solide Form	2450,—	1850,—	1350,00
Schw. Damenst. „Warsch. Form"	2850,—	1950,—	1450,00
Br. Damenstief., „Warsch. Form"	2850,—	2450,—	1950,00
Damenlackschuhe	3000,	2450,—	1950,00
Schwarze Herrenstiefel	3000,—	2450,—	1850,00
Braune Herrenstiefel	3000,—	2450,—	1950,00
Moderne Damenkleider	2850,—	2250,—	1500,00

Mercedes, Brückenstr. 2. 1914

Zigaretten mit u. ohne Mundstück
Zigarettenpapier in Büchel à 50 Blatt (versteuert)
Größere Posten sofort lieferbar. **Tabak- u. Zigaretten-fabrik „Druch", Bydgoszcz,** ul. Poznańska 28, Tel. 670.

Prima Kernseife
ca. 500 Gr. 85.— Mk.
Stoff-Farben Ia
empfiehlt i. allen Farben
Minerva-Drogerie,
Elisabethstr. E. Mittelstr.

Heirat
Heirat bess. Stände vermittelt diskr. 1243
Mrowka, Bydgoszcz,
Blumenstr. 9, I. Etg., r.

An- u. Verkäufe

Vertausche meine 1910
Landwirtschaft
hier, 36½ Mg., mass. Gebäude, großer Obstgarten, gegen eine solche od. auch kleiner, eventl. auch Hausgrundstück in irg. einer Stadt in Deutschland, oder auch gegen ein Bankguthaben in Deutschland zu verkaufen.
Gebauer, Witoldowo,
Post Gogolinke,
Bahnstation Wielna.

Suche Grundstücke (Stadt und Land). 1081
Klaibor, Jagiellońska 4.

Zweistöckiges 1765
Haus
in **Woldenberg, Nm.,** Kreis Friedeberg, Nm., mit freiwerd. Wohng., sofort zu verkf. Näh. bei **Rudolf Hellwig** das.

Kl. Grundstück mit Obstg. und etwas Land zu verkaufen. 1560
Schwedenhöhe, Grabenstr. 8.

Zu verkaufen: 15
1 brauner Wallach
1 Rollwerk, 2 Häckselmasch. 1 Dreschkasten, 1 starker Arbeitswagen, 1 fast neuer Schamotteofen.
Livoniusstraße 9 (Sobieskiego), 1 Treppe, rechts.

Stammzuchtbock
der Melestammzucht Dobbertin, in hies. Herde abgeb., vorzügl. Vererb., 6100 Mark, gibt ab 1810
E. Kujath-Dobbertin
i. Dobrzyniewo, P. Wyrzysk
(Wirsitz), Osiek (Netzthal).

Möbeltransporte

mittels Möbelwagen nach Deutschland
führt jederzeit in bekannter sorgfält. Weise aus

Rudolf Rabe, Bromberg,

ul. Sniadeckich (Elisabethstraße) 19.
Telefon 121. 11302

Für Amerikaner

suche **Grundbesitzungen** jeder Größe, **Häuser, Villen, Handelsgeschäfte usw.** 1486
Kucionowany Dom Komisowo Handlowy
A. Taszycki,
Bydgoszcz, Chrobregro (Schleinitzstr.) 8.
Telefon 780.

Altes, besteingeführtes, hochrentables Unternehmen der Lebensmittelbranche

in **Oberschlesien** unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Off. unt. **B. 1912** an die Geschst. d. Bl.

Junge Hunde (2Mon. alt) abzugb. **Posenerstr. 28, I., l.** 1456

Gebr. Pianos und Flügel
kauft 1919
Pianohaus Sommerfeld,
Bydgoszcz, Śniadeckich 56.

---

1 **Harmonium** zu kauf. ges. Off. u. **P. 1530** a. d. Gst. d. Bl.

Suche zu kaufen:
Klavier, Standuhr, Nähmaschine, Spiegel, Sofa, Glasschrank und Stühle.
Off. u. **E. 1476** a. d. Gst. d. Ztg.

Eich., massiver Schreibtisch preiswert zu verk. 1461
Danzigerstr. 132, prt., rechts.

Seltene Gelegenheit.
1 Büfett
hell poliert, fast neu, steht für 4500 M. für fremde Rechnung zum Verkauf bei 1550
Adamski, Hennestr. 43.

---

2 **Bettst. m. Matr., 1 Kleiderspind, 1 Vertiko** zu kauf. ges. Off. u. **R. 1531** a. d. Gst. d. Bl.

Gr. Trum.-Spiegel
Ledersofa, Plüschsofa und **2 Sessel** zu verkaufen, ausländische Valuta. Off. unt. **Z. 1559** a. d. Geschst. d. Ztg.

---

1 alt. Kleider- u. Küchenschr., 1 Bankettstelle m. Rahm., 1 neue Gaszuglampe u. and. z. verk. b. **Ziegler,** Deinhardstraße 2, I. Besicht. v. 4—6 Uhr. 1850

Herrenschreibtisch, 2 Lederst., Tischlerwag., Wäsche, Kleider verk. **Mittelstr. 1a,** I Tr., r. 1553

Chaiselongue
mit Decke zu kaufen gesucht. Offerten unter **B. 1808** an die Geschäftsstelle d. Zeitg.

---

1 **Nähmaschine,** Ringschiffsch., Singer bevorz., zu kauf. ges. Off. u. **U. 1546** a. d. Gst. d. Z.

Eine gebrauchte **Petroleum-Hängelampe** u. 1 Paar schw. **Damenschuhe,** Gr. 38, z. vk. **Krüger,** Danzigerstr. 71 a. 1554

Einsegnungsanzug
zu kaufen gesucht. Off. u. **F. 1479** an die Gschst. d. Z.

Eleg. hohe Damenschuhe
Gr. 37, preisw. zu verk. 19563
Brenkenhofffstr. 31, III, l.

Gold

für Berufszwecke kauft 1850
Juwelier **Radant,**
Posenerstr. 6.

Echt silb. Herr.-Zyl.-Uhr in solid. Ausführg. gibt geg. Höchstgebot ab. Off. unter **T. 1843** an die Gschst. d. Ztg.

Briefmarkensammlg. kauft 1258 **Junga,** Brückenstr. 11.

Strickmaschinen
zu kaufen gesucht. Off. unt. **R. 1228** a. d. Gst. der Dtsch. R.

Verkaufe: 1 **gut erhaltene Jobelsche Drehrolle, 1 gr., eis. Ofen, 1 Tisch, Stühle, Schafspelz u. a. m.** 1543
Gr. Bartelsee, Fordonerst. 8.

Verkaufe **massive, goldene Herrenuhr, Kugelbüchse mit Zubehör, eine Geige m. gut. Ton, technisches Reißzeug.** Zu erfragen in der Geschst. d. Bl. 1540

---

1 Emaillebadewanne
m. Brauss. u. kupf. Gasbadeof., 1 gr., g. erh. **Auszieht.** (mattdkl.), 1 **Spind, 2 Bänke** (à 4 m, ebenf. mattdkl.) und **4 fast neue gepolsterte Feldbetten** stehen z. Verkauf. Zu erfragen von 3—5 Uhr nachm. bei 1549
H. Schmidt, Pomorska (Rinkauerstr.) 38.

Eis. Ofen, Schamotte mit Rohr verk. **Haeseler, Hoheneiche.** 1547

---

100 Stück glasierte
Tontrippenschalen
35 u. 40 cm Weite, sowie ein **schmiedeeis. Balkongitter** sind geg. Höchstgebot abzug.
Max Mielke, Baugeschäft, 1534 **Mrocza.**

Gut erhaltener **Grude-Ofen** billig zu verkaufen. Besichtigung **Livoniusstr. 9, pt., r.** 1552

Zu verk. **3 eiserne Kochherde mit Rohr, 1 Jobelsche Wäscherolle, 1 Paar langsch. Stiefel, 1 kl. Schmiedeamboß, 1 große Wagenpelzdecke, Zylinderhut 58, 1 neue Flügeltür, 15 Legehühner mit Hahn,** 18 Monate alt, **Jagiellońska 29.** 1539
Otto Schultz.

Zu kaufen gesucht: Jeden Post. Normalsch., Klein- u. Feldbahnsch., Lowren, Laschen 2c., Torfpresse und Automobil. Ferner: Weiden, geschälte u. ungeschälte, waggonweise.
W. Igla, Bydgoszcz,
Jana Kazmierza (Hofstr.) 1. 1571

Leere Holzlisten
mit Deckel kauft 1535
Franz Lehmann, Bydgoszcz,
Posenerstr. 28. Telefon 1670.

Kaufe jeden Posten, auch den kleinsten, 1478
Bindfaden, Sprungfed., Kammzwecken, Borden, Posamenten usw.
Otto Domnick,
Weiniany Rynek 7.

Ausgekämmte Haare
kauft höchstz. **Fris.-Geschäft** 19519 **Dworcowa (Bahnhst.) 15a.**

Einige hundert
Birkendeichseln
ab meinem Lagerplatz abzugeben. 1851
Hurtownia Drzewa,
właśc.: Gustav Pergande,
Elisabethmarkt 12. Tel. 359.

Wir zahlen enorme Preise
für gebrauchte
Flaschen
gleichgültig welcher Art.
Pohl & Sohn
G. m. b. H. 1875
ul. Gamma 4/5 (Gammstr.)

Iltisfelle zu verkf. Preisangebote unter **S. 1537** an die Geschäftsst. d. Ztg. erb.

Wohnungen

Wohnungen und möbl. Zimmer
sucht sofort
C. V. B. „Expreß",
Abteil. Wohnungsnachweis,
Telefon 799, 800,
Jagiellońska 70. 1521

3-4 mod. Zimmerwohn.
mögl. part. od. 1 Tr. v. ruh. Mieter per 1. April gesucht. Offerten unter **O. 1528** an die Geschäftsst. d. Bl. erbet.

Ig., kinderl. Ehep., Esb., sucht
2 zimmrige Wohnung.
Nähe Bahnhof bevorz. Off. u. **W. 1548** an die Gst. d. Ztg.

Möbl. Zimmer

Anst. dtsch. Frl. s. z. 1. 2. **möbl. Zimm. m. Pens.** Off. m. Pr. u. **G. 1481** a. d. Geschäftsst. d. Ztg.

Ein möbl. Zimmer
mit Pension v. 1. Febr. von ruh., geb. Herrn zu mieten ges. Off. u. „Lehrer" **W. 1547** an die Geschäftsst. d. Ztg.

Anst. Dame sucht von sofort **ein mbl. Zimmer** auch mit Pension. Off. u. **T. 1541** an die Gst. d. Ztg.